# Posener Tageblatt

**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
**Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.






**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 22. August 1930 — Nr. 192

# Antideutsche Kundgebung in Posen.

rst. **Posen**, 21. August.

Wie bereits mitgeteilt, hatte die Nationalpartei und die Jugend des Lagers des Großen Polen für gestern abend 8 Uhr eine Versammlung in den Saal des Zoologischen Gartens einberufen. Schon vor Beginn war der Saal vollständig überfüllt. Besonders zahlreich war die Jugend vertreten. Der „Kurjer" bemerkt heute stolz: „Es herrschte eine entschlossene und kampfesfreudige Stimmung."

Den Vorsitz führte Chefredakteur T. Powidzki, der die Versammlung mit einleitenden Worten eröffnete. Flammende Reden hielten danach ein Redakteur vom „Slowo Pomorskie", Abg. Stefan Sacha, darauf der Redakteur Richard Piestrzyński und Redakteur Jerzy Drobik. Aus diesen Reden ging hervor, daß in der großpolnischen Bevölkerung der unerschütterliche Wille und die Gewißheit vorhanden sei, daß das polnische Volk vereinigt sei in einer gemeinsamen Kraftanspannung, sich allen Anschlägen der Kreuzritter siegreich entgegenzustellen, um eine große und herrliche polnische Zukunft zu erkämpfen. Alle Reden wurden von starkem Beifall begleitet.

Im Namen der großpolnischen Jugend sprach Redakteur Roman Fengler, und er las eine Resolution vor, die unter stürmischem Beifall durch Zuruf angenommen wurde. Zum Schluß wurde dann die „Rota" und die „Hymne der Jugend" gesungen. Unter Hochrufen auf Großpolen und Roman Dmowski begaben sich die versammelten Massen vor das deutsche Generalkonsulat und das „Posener Tageblatt". Das Generalkonsulat war von einem starken Polizeikordon geschützt. Die Polizei zu Pferde und zu Fuß war sehr streng und beherrschte die Situation vollkommen. Vor dem Konsulat und auch vor unserer Zeitung kam es zu stürmischen Demonstrationen. Die Menge schrie: „Wir geben Pommerellen nicht her!" und „Fort mit den Deutschen!" Zum Schluß wurde erst die „Rota" und dann die Nationalhymne gesungen. Einige besonders stürmische Personen, die die Polizeianordnungen nicht ohne weiteres befolgen wollten, wurden leicht verletzt.

Dann formierte sich ein großer Zug, der unter Absingung von patriotischen Liedern durch die Wjazdowa, St. Martinstraße, Gwarna, Berliner Straße nach dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) zog. Auf dem Plac Wolności sammelte sich die Masse noch einmal zu einer Kundgebung; dabei sprach im Namen der großpolnischen Jugend Herr Konczal.

**Schließlich zog der Zug vor das Mickiewicz-Denkmal auf der St. Martinstraße. Hier sprach noch einmal Redakteur Roman Fengler, der an die unerlösten polnischen Landsleute jenseits der deutschen Grenze erinnerte. Dann brachten die Massen laute Hochrufe auf Pommerellen, die unerlösten Gebiete, das polnische Danzig und auf die Republik Polen, das großpolnische Lager und Roman Dmowski aus.**

Schließlich, lange nach Mitternacht, gingen dann die Massen ruhig auseinander. Zu ernsten Ruhestörungen ist es dank der Polizei nirgends gekommen.

### Deutsch-feindliche Demonstrationen in Krakau.

**Warschau**, 21. August. (R.) Die Legionäre, die [illegible]machtliga und einige andere verwandte Verbände veranstalteten gestern in Krakau eine Kundgebung gegen die Rede von Treviranus, an der sich den Meldungen der polnischen Presse zufolge etwa 10 000 Personen beteiligt haben sollen. Es wurde eine von einem Abgeordneten verlesene Entschließung angenommen, die feststellt, daß das ganze polnische Volk bereit sei, seine Grenzen zu verteidigen. Dann sang die Menge das Lied von der ersten Brigade und die deutschfeindliche Rota. Anschließend wollte die Menge vor das deutsche Konsulat ziehen, wurde daran aber von der Polizei gehindert.

# Französischer Ministerrat.

### Die französische Delegation für Genf.

**Paris**, 21. August. (R.) **Heute findet im Elysée ein wichtiger Ministerrat statt, der sich mit der Zusammensetzung der französischen Delegation für die kommende Völkerbundstagung, dem Budgetgleichgewicht und der Streiklage in Nordfrankreich beschäftigen wird. Der „Petit Parisien" will mitteilen können, daß die Regierung beschlossen habe, der französischen Delegation den politischen Charakter zu nehmen und sie einzig und allein aus Kabinettsmitgliedern zusammenzusetzen, deren Führung Briand übernehmen werde. Die Minister Flandin und Laval sowie der Unterstaatssekretär Petsche würden ihr angehören. Die Beamten und Sachverständigen, die das vorige Mal sich mit nach Genf begeben hätten, würden die gleichen bleiben.**

### Aussperrung der Dockarbeiter in Le Havre.

**Paris**, 21. August. (R.) In Le Havre hatten, wie bereits berichtet, die Dockarbeiter es abgelehnt, die Schiffe verschiedener Schiffahrtsgesellschaften zu löschen, so daß von den Arbeitgebern mit einer Aussperrung für Donnerstag gedroht worden war, falls am Mittwoch nicht sämtliche Schiffe gelöscht sein würden. Die Dockarbeiter haben sich durch diese Androhung nicht einschüchtern lassen und wiederum die Schiffe einer französisch-amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft boykottiert, so daß die Arbeitgeber tatsächlich ihre Drohung wahrmachten und für heute die Aussperrung ankündigten. Ein Amerikaner, der mit Baumwolle und anderen Waren aus New Orleans in Le Havre eingetroffen war, mußte nach Dünkirchen weitergeleitet werden.

### Französisches Blaubuch über das Europa-Memorandum.

**Paris**, 21. August. (R.) Der heute stattfindende Ministerrat wird sich, wie das „Oeuvre" erklärt, nicht mit Briands Antwort auf die Stellungnahme der verschiedenen Nationen zu seinem Memorandum über die föderative Gestaltung Europas befassen, da der Bericht des französischen Außenministers noch nicht fertiggestellt sei. Dieser Bericht, der eine Analyse der 26 Antworten auf das Memorandum darstelle, jedoch keine neuen Anregungen enthalte, werde Briand in Genf vortragen. Solche Anregungen werde Briand höchstens mündlich vorbringen. Vor der Völkerbundstagung werde der französische Außenminister sich nur darauf beschränken, die 26 in einer Broschüre vereinigten Antworten auf sein Memorandum in Form eines Blaubuches den verschiedenen europäischen Regierungen offiziell zur Kenntnis zuzustellen.

### Das Schlüsselproblem.

#### Daladier für eine deutsch-französische Verständigung.

**Paris**, 21. August. (R.) Der Vorsitzende der radikalen Partei, der Abgeordnete Daladier, äußerte sich zum deutsch-französischen Problem in der „République" und erklärte, daß er entschlossener Anhänger der deutsch-französischen Verständigung ist, die nach seiner Ansicht das Schlüsselproblem des Friedens und der europäischen Ordnung sei.

### Bessedowski und seine Enthüllungen

**Warschau**, 20. August. In seinen Enthüllungen hat Bessedowski auch erwähnt, daß eine hochgestellte Persönlichkeit in Rumänien im Dienste der Sowjets steht. Der jetzt nach Paris abgesandte Major Radon, der Chef der politischen Polizei, meldete sich in der Sowjetbotschaft in Paris und bat um einen Paß, da er die genannte Persönlichkeit sei.

**Paris**, 21. August. (R.) Vom Militärgericht ist heute im Wiederaufnahmeverfahren der Elsässer Hartmann, der 1919 von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblicher Spionage in contumaciam zum Tode verurteilt worden war, freigesprochen worden.

# Das Aufwertungsschlußgesetz.

Von Amtsgerichtsrat
Dr. Karl-Ludwig Schimmelbusch.

Das noch vor Toresschluß vom letzten Reichstag verabschiedete und am 22. Juli im Reichsgesetzblatt verkündete „Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken" will der Gefahr einer Erschütterung der Realkreditwirtschaft und überhaupt des Geldmarktes vorausschauend entgegentreten, die mit dem Milliardenfälligkeitstermin des 1. 1. 1932 heraufzieht. Unter Verzicht auf ein allgemeines Moratorium, das unter ernster Kreditschädigung der deutschen Wirtschaft die Schwierigkeiten der Ueberleitung des Realkredits in die Normalwirtschaft zwar hinausschieben, aber nicht beseitigen würde, hält es an diesem Fälligkeitstermin fest, will sie aber überwinden durch gerechten Ausgleich der Gläubiger- und Schuldnerinteressen mit dem Ziele wohltemperierter Verteilung der Fälligkeiten auf eine dreijährige Uebergangszeit (bis 31. 12. 1934). Solcher individuellen, reibungslosen und der Ausbeutung der Kapitalnot durch unlautere Spekulation sich entziehenden Umschuldung dient einmal die Bestimmung einer — vertraglich nicht ausschließbaren — Kündigungspflicht, sodann die eines erhöhten Zinsfußes als Anreiz für die Gläubiger, die Kündigung hinauszuschieben, endlich der Zahlungsaufschub als besonderer Schutz des kapitalsschwachen Schuldners.

Grundsätzlich schwimmt also das Gesetz im Kielwasser seines Vorläufers: es wahrt das Recht des Gläubigers, die Rückzahlung vom 1. 1. 1932 ab zu verlangen. Um aber dem Schuldner Ruhe und Zeit zur Kapitalbeschaffung zu lassen, wird dieses Recht gebunden an eine bis zum 3. Werktage (schriftlich!) erfolgende Kündigung zum Kalendervierteljahresschluß mit einjähriger Kündigungsfrist. Zum frühesten zulässigen Termin, dem 1. 1. 1932, kann also die Kündigung spätestens am 5. 1. 1931 erfolgen.

Anders der Schuldner: er kann mit nur dreimonatiger Frist zum Kalendervierteljahresschluß kündigen und hat so die Möglichkeit, bei sinkendem Zinsniveau sich billiger einzudecken. Ausbedungene besondere Fälligkeitsgründe, wie Zinsverzug, Zwangsversteigerung, bleiben bestehen.

Von besonderem Interesse ist auch die Zinsregelung für die Uebergangszeit. Die Reichsregierung setzt demnächst einen unter Anpassung an den Realkreditmarkt „angemessen" erhöhten, unabänderlichen, also nicht gleitenden, für alle Hypothekenarten und alle Rangstellen einheitlichen Zinsfuß fest, und dieser teilt ohne Rücksicht auf Nachbelastungen den Rang der Hauptforderung. Dasselbe gilt von einem diesen Satz nicht übersteigenden, schon jetzt vereinbarten höheren Zinsfuß. Diese Regelung soll besonders Sparkassen und Hypothekenbanken die Möglichkeit geben, die Hypotheken stehen zu lassen.

Kündigt der Gläubiger, so kann — bei Aufwertungsbeträgen über 100 Goldmark — der Schuldner binnen drei Monaten bei der Aufwertungsstelle einmalig und bis längstens 31. 12. 1934 eine Zahlungsfrist für das Kapital — nicht auch z. B. für Zinsen — beantragen, wenn er die nötigen Barmittel nicht zu erträglichen Bedingungen beschaffen kann. Voraussetzung des Zahlungsaufschubs, der durch Abschlagszahlung, Sicherstellung oder sonstwie bedingt werden kann, ist ferner, daß er nicht eine unbillige Härte für den Gläubiger (Alter, Krankheit, eigene Verbindlichkeiten!) bedeutet.

Unabhängig von den Linien, auf denen solches gesetzgeberische Wollen sich bewegt, ist zu hoffen, daß die Gläubiger durchweg nur insoweit kündigen, als sie die Beträge dringend brauchen, daß aber auch die Schuldner sich bei Anrufung der Aufwertungsstellen auf die unvermeidlichen Fälle beschränken. Damit wäre freilich für die Hoffnung Raum, daß das neue Gesetz zu seinem Teile die Brücken schlagen hilft, auf denen ein neuer Geist der Gemeinsamkeit einziehen kann.

### Beschlagnahmte Zeitung.

**Warschau**, 21. August. Die letzte Nummer der „Wyzwolenie" wurde wegen eines Artikels konfisziert, der einen Appell an den Staatspräsidenten in Sachen des gegenwärtig in Polen herrschenden Systems enthielt.

# Was wurde mit dem französischen Staatsschatz?

**Frankreichs geheime Milliardenausgaben für Rüstungszwecke. — Falsche Angaben im Militärjahrbuch des Völkerbundes. — Wo die Gelder hinrollen.**

Vor kurzem haben in der französischen Kammer über die geheimen Milliardenausgaben für Rüstungszwecke Verhandlungen stattgefunden, die in der ganzen Welt größtes und berechtigtes Aufsehen erregt haben. Der französische Ministerpräsident Tardieu hat dann später erklärt, daß ein solches Erstaunen nur in den Kreisen der Uneingeweihten, aber nicht der Eingeweihten, hätte Platz greifen können. Das stimmt. Für denjenigen, der sich eingehender mit dem französischen Haushalt beschäftigte, mußte es seit Jahren eine Gewißheit sein, daß neben den offiziellen Angaben in den Haushalten des Kriegs-, Marine-, Luft- und Kolonialministeriums noch sehr bedeutende Ausgaben für Rüstungszwecke gemacht wurden, die mehr oder weniger verschleiert in weiteren siebzehn Haushalten untergebracht oder überhaupt nicht veröffentlicht wurden. Es sei hierbei an die Verwendung der Erlöse aus Grundstücks-, Altmaterialverkäufen in Höhe von 160 Millionen Francs für Materialbeschaffungen und an die außerordentlichen Kredite für die Grenzverteidigung und Luftabwehr erinnert. Aber selbst alle diese Riesenbeträge haben dem französischen Rüstungsfieber nicht genügt; weitere Milliarden sind im letzten Jahre aus dem Reservefonds des Staates, und zwar ohne Bewilligung durch das Parlament, für Rüstungszwecke verausgabt worden.

Daß die französischen Volksvertreter sich ein derartiges Verfahren gefallen lassen, haben sie vor ihren Wählern selbst zu verantworten. Die Welt interessiert sich für diesen Zustand nur vom rein psychologischen Standpunkt aus. Sie wird diese vertuschten Machenschaften nicht anders als einen Hohn auf die Friedensphrasen bezeichnen, die in den letzten Jahren in Genf gewechselt werden. Wichtig bleibt jedoch die Beantwortung der Frage, wie Frankreich seiner internationalen Verpflichtung aus dem Artikel 8 des Völkerbundpaktes entspricht, wonach den Bundesmitgliedern in der offensten und erschöpfendsten Weise jede Auskunft über den Stand der Rüstung zu erteilen ist. Das „Annuaire militaire" des Völkerbundes, das nach französischer Auffassung dieser Verpflichtung entsprechen soll, müßte also auch Einzelheiten über die wahren Rüstungsausgaben Frankreichs angeben. Dem ist nicht so.

Die Angaben des „Annuaire militaire" über den französischen Haushalt für die früheren Jahre enthalten nicht — wie bei Deutschland, England, Italien und Japan usw. — die tatsächlich geleisteten Zahlungen (Jahresabschlußrechnungen), sondern nur die bewilligten Kredite. Aber selbst diese Angaben sind unrichtig, weil die alljährlichen umfangreichen Nachtragshaushalte nicht berücksichtigt worden sind. Der Grund für dieses eigenartige — auch von den Trabanten Frankreichs wie Belgien, Rumänien usw. übernommene — Verfahren wird ersichtlich, wenn man sich das Bild vergegenwärtigt, das die Budgetzahlen bei Berücksichtigung derartiger geheimer Ausgaben, wie sie jetzt bekannt geworden sind, ergeben würde. Un-

willkürlich wird man hierbei zu der Frage geführt, wie es möglich ist, daß das Sekretariat des Völkerbundes (dem doch zumindestens die von der französischen Kammer bewilligten alljährlichen Nachtragskredite bekannt sind) nicht eine Berichtigung vorgenommen und sich daher an dieser Täuschung der Oeffentlichkeit mitschuldig gemacht hat. Diese Tatsache dient vielleicht auch zur Erhellung der Gründe, weshalb die italienische Denkschrift über die Reform des Völkerbundes sich in erster Linie das Generalsekretariat zur Kritik vornimmt.

Aber noch etwas anderes interessiert bei dieser Angelegenheit. Der französische Staatsschatz enthielt am 30. November 1929 nicht weniger als 19¼ Milliarden Francs. Ein beneidenswerter Zustand, der seine Erklärung in den deutschen Tributzahlungen findet. Nun ist festzustellen, daß sich der französische Haushalt fast völlig über die Verwendung dieser Milliardenbeträge ausschweigt, trotzdem er bei kleineren Beträgen mit dem einzelnen Centime rechnet. Im Jahre 1929 wurde erstmalig ein Betrag von einer Milliarde Francs in den ordentlichen Haushalt als Einnahme eingestellt, um damit den Mehrbedarf für Rüstungszwecke zu decken. Für das Jahr 1930 wurde der Betrag auf 1½ Milliarden Francs erhöht. Ueber die übrigen Milliarden fehlt jeder Verwendungsnachweis. Sie aber sind es, mit denen jetzt die neuen Rüstungsausgaben und das gewaltige Fünfjahresprogramm für die Hebung der Wirtschaft bestritten werden, dessen Auswirkung wir auf allen Gebieten der Wirtschaft spüren werden. Schon jetzt reichen die eigenen Arbeitskräfte Frankreichs nicht aus, um den Bedarf der französischen Wirtschaft zu decken. In einzelnen Grenzgebieten sowie in Paris sind schon mehr als 10 Prozent ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt, während z. B. in Deutschland die Arbeitslosigkeit in stetem Wachsen begriffen ist.

Eine große Rolle haben bei den Kammerverhandlungen die Materialstocks des Heeres gespielt. Nach dem Kriege begnügte sich Frankreich nicht mit seinen eigenen riesigen Restbeständen an Material und dem, was Deutschland im besetzten und abgetretenen Gebiet zurücklassen mußte. Frankreich übernahm auch die Bestände des amerikanischen Heeres, für die es bis zur endgültigen Schuldenregelung alljährlich mehr als eine halbe Milliarde an Amerika zahlen mußte. Wo sind alle diese Bestände geblieben? Sie müssen doch verschwunden sein, wenn jetzt solche Riesensummen zur Neubeschaffung notwendig sind? Was muß für die „pénétration pacifique", die friedliche Durchdringung des Rifgebietes und Syriens, an Munition erforderlich gewesen sein, wenn dies alles trotz der Sonderkredite den Hauptanteil an dem Verbrauch gehabt haben soll? Auf 8 Milliarden Francs schätzte man in der Kammer den Neubedarf für die Auffüllung der Munitionsdepots! Wo sind die Bestände geblieben, die aus den Milliardenbeträgen des alljährlichen Haushalts beschafft worden sind? Fragen über Fragen, auf die weder die Kammer noch das „Annuaire militaire" klare Antwort geben. Kein Wunder deshalb, wenn die italienischen Zeitungen die Mutmaßung aussprechen, daß die verschwundenen Materialien und Milliardensummen sich vielleicht in den Rüstungen Jugoslawiens, der Tschechoslowakei, Rumäniens usw. wiederfinden, deren Heere nach dem Kriege erst neu geschaffen werden mußten und die jetzt von Waffen förmlich starren!

## Sprengstoffattentat auf ein Gewerkschaftshaus.

**Hannover, 21. August. (R.) Heute in den frühesten Morgenstunden ist im hiesigen Gewerkschaftshaus ein Paket niedergelegt worden, das später aufgefunden und geöffnet wurde. In dem Paket befand sich eine Höllenmaschine, die sehr sorgsam konstruiert war und als Sprengkörper eine Granate mit einem hochbrisanten Sprengstoff enthielt. Durch einen glücklichen Zufall hat das automatische Werk der Höllenmaschine versagt, und die Explosion ist unterblieben. Aus der Art der Anlage ist zu schließen, daß die Explosion eine schwere Verheerung angerichtet hätte. Der Täter ist unbekannt, die Ermittlungen sind in vollem Gange.**

Jaen (Spanien), 21. August. (R.) Bei Mengibar stürzte eine Brücke über den Guadalquivir ein, als gerade zwei Lastautos über die Brücke fuhren, in denen Stiere für Stierkämpfer transportiert wurden. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.



**Autobus-Katastrophe von Spindlermühle.**

Der Schauplatz der Katastrophe — im Vordergrund der abgestürzte Omnibus.
Am Sonntag, dem 17. August, ereignete sich, wie gemeldet, in Spindlermühle ein furchtbares Autobusunglück. Ein Wagen, vollbesetzt mit Ausflüglern, stürzte die Fahrböschung hinab in die Hochwasser führende Elbe; dabei kamen acht Personen um. Die Ursache des Unglücks ist tragisch genug; der Chauffeur wurde während der Fahrt vom Schlage getroffen, so daß der Wagen ohne Führung weiterraste.

# Die Stimmung der Parteien.

### Um die außerordentliche Sejmsession.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. August.

Am Dienstag und Mittwoch herrschte im Sejm wieder reges Leben. Die drei bäuerlichen Gruppen traten zu einer Führerbesprechung zusammen und wollten die Einigungsbestrebungen, die in der Herstellung einer einheitlichen Bauernfront gipfeln, einen Schritt vorwärts bringen. Der Abg. Putek von der Wyzwolenie hatte ein Statut entworfen, welches aber den beiden anderen Gruppen nicht zusagte, weil es unter völliger Wahrung der Selbständigkeit nur zu einem neuen Block, nicht aber zu einer geeinten Gruppe geführt hätte. Deshalb wurde ein Unterausschuß gebildet, der über ein neues Statut beschließen soll, und es werden vermutlich wieder Wochen vergehen, bis man so weit ist. Außerdem wurde vom Bauernbund eine Entschließung angenommen, die feierlichen Protest einlegt gegen die Rede des Reichsministers Treviranus. Dieser Entschließung sollten sich die übrigen fünf Parteien des Centrolinksblocks anschließen. Diese wurde von der politischen Kommission, die am Mittwoch tagte, abgelehnt, und statt dessen beschloß man, für den 1. September alle Abgeordneten und Senatoren nach Warschau einzuberufen und bei dieser Gelegenheit einen Protest des Centrolinksblocks gegen die Revisionsbestrebungen der Reichsregierung anzunehmen.

Diese Versammlung am 1. September verfolgt aber noch einen anderen Zweck. Es ist nämlich beschlossen worden, daß in den ersten Septembertagen mit einem neuen Antrag auf die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession an den Staatspräsidenten herangetreten werden soll. Dann werden für den 14. und 21. September in 20 wichtigeren Städten große Kongresse nach Art der Krakauer Tagung geplant, durch welche dokumentiert werden soll, daß die breite Masse des Volkes für den Schutz der Rechte des Sejm eintritt. Ueber die Tätigkeit, welche der Centrolinksblock für die nächste Woche ins Auge faßt, wird offiziell nichts bekannt, da alle Besprechungen vertraulich stattfinden. Fest steht aber, daß die Opposition zu einem neuen Schlage gegen die moralische Sanierung ausholt und daß schon in der nächsten Woche entscheidende Kämpfe ausgetragen, wenigstens aber versucht werden dürfen.

## Ein beraubter Postomnibus.

Warschau, 21. August.

Vor einiger Zeit ist in der Wojewodschaft Lemberg ein Postomnibus überfallen und ein größerer Geldbetrag geraubt worden. Da man nun für alle Delikte die Ukrainer verantwortlich macht, schreibt man auch diesen Anschlag auf ihr Konto. Damit im Zusammenhang verhaftete die Polizei dieser Tage wieder einen ukrainischen Studenten des Lemberger Polytechnikums, Kuzyk, sowie einen Schüler namens Strzysaniak, die unter dem Verdacht stehen, an jenem Raubüberfall auf den Postwagen beteiligt gewesen zu sein. Die Verhaftung erfolgte in der Wohnung eines griechisch-katholischen Geistlichen, Pisecki Kormio, dessen Sohn erschossen wurde, als die Polizei unmittelbar nach dem Anschlag auf den Postwagen die Verfolgung der Schuldigen aufnahm. Dieser Tage wurde unweit des Tatortes von Bauern ein Postbeutel mit einem Inhalt von etwa 1000 Zloty aufgefunden, und man vermutet, daß die Täter diesen auf der Flucht verloren haben.

## Von einem Blindgänger zerrissen.

Nachdem sich erst kürzlich auf dem Artillerieschießplatz Rembertow eine fürchterliche Katastrophe ereignete, der drei Kinder zum Opfer fielen, wiederholte sich diesmal eine ähnliche Tragödie in Pommerellen. Dort fand in dem Dorfe Toporow ein 18jähriger Hirte auf freiem Felde eine nicht krepierte Granate. Als er dieses gefährliche Spielzeug einer Untersuchung unterzog, explodierte das Stück und riß den Hirten in Stücke. Auch einige in der Nähe weilende Rinder wurden von den Granatsplittern getroffen.

## Die Postkonvention mit Rußland.

Warschau, 21. August.

Die Sowjetregierung hat die Post- und Telegraphen-Konvention mit Polen, welche in Moskau am 22. Mai 1923 unterzeichnet wurde, gekündigt. Diese Kündigung erfolgte auf Grund des Art. 48 dieser Konvention. Mit Rücksicht darauf werden die Post- und Telegraphenbeziehungen zwischen Sowjetrußland und Polen nach dem Grundsatz der internationalen Konvention geregelt, da beide Länder Mitglieder dieser Konvention sind.

## Ein schauerlicher Fund.

Warschau, 21. August.

Eisenbahnarbeiter entdeckten in einem Warschauer Abwässergraben einen verschnürten Jutesack, wovon sie die Polizei benachrichtigten. Diese zog den Ballen ans Ufer und stellte fest, daß es sich um eine zerteilte männliche Leiche handelte, die bereits in Verwesung übergegangen war. Kopf und Beine waren vom Rumpf abgetrennt. Da keine Dokumente vorgefunden wurden, sind die Nachforschungen der Untersuchungsbehörden außerordentlich erschwert.

## Verschwörung in Litauen?

### Angeblich die Ermordung von zwölf Politikern geplant.

Memel, 20. August. (W. T. B.)

**Wie das „Memeler Dampfboot" zu dem Attentat auf den Leiter der litauischen Kriminalpolizei berichtet, ist Oberst Rusteika durch drei Dolchstiche lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Täter sind Studenten; sie wurden auf der Flucht verhaftet. Eine weitere Verhaftung erfolgte im Laufe des späten Nachmittags. Einer der Täter, ein gewisser Vaitkevicius, war von Rusteika bei der Räumung der Wohnung des früheren Ministerpräsidenten Woldemaras in der Staatsbank als Zeuge hinzugezogen worden. Die Studenten sollen bei ihrer Vernehmung angegeben haben, daß im ganzen zwölf Personen ermordet werden sollten, darunter zwei Minister, namhafte Führer der Tautininkai, einige Beamte und Offiziere.**

**Kowno**, 20. August. Die Kownoer Radiostation verbreitet eine Meldung, die die näheren Umstände des Anschlags auf den Kommandanten der litauischen Kriminalpolizei, Hauptmann Rustejkis, bekanntgibt. Die Meldung besagt, daß der Anschlag seit langer Zeit geplant war. Einer der Attentäter wurde auf der Stelle verhaftet, während der zweite auf der Flucht vor der Polizei und dem ihn verfolgenden Publikum wie rasend um sich schoß. Er konnte jedoch durch Vorübergehende festgenommen werden. Die Attentäter sind in vollem Umfange geständig. Der Hauptmann Rustejkis erhielt fünf Stichwunden, eine davon ist lebensgefährlich. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

## Wahlreformpläne in Deutschland.

### Keine Reichsliste. — Mehr Wahlkreise. Weniger Abgeordnete.

W. T. B. meldet:

Das Reichskabinett trat am Dienstag nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zur Beratung der den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst vorzulegenden Reformvorschläge zusammen. Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts verabschiedet, der, wie bekannt, einen vorweggenommenen Teil der Reichsreform darstellt.

Sodann nahm das Kabinett einen eingehenden Vortrag des Reichsministers des Innern zur Wahlrechtsreform entgegen, worüber die Beratungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Im Mittelpunkt der Erörterungen des Reichskabinetts, die bis in die Nachtstunden andauerten, stand schließlich die erste grundlegende Erörterung der finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme.

*

Der Gesetzentwurf zur Wahlreform (der natürlich noch Veränderungen unterliegt) will durch grundsätzliche Rückkehr zum Einerwahlkreis, aber ohne Abkehr von dem in der Verfassung festgelegten Verhältniswahlsystem, wieder eine engere Verbindung der Wähler mit den Abgeordneten herstellen. Er sieht außer dem Verschwinden der Reichsliste und der Erhöhung der Zahl der Wahlkreise von 35 auf 162 u. a. noch die Schaffung von 32 Wahlverbänden vor, die wiederum in 12 Ländergruppen zusammengefaßt werden sollen. Ferner ist beabsichtigt, die Zahl der Stimmen, die zu einem Mandat erforderlich ist, von 60 000 auf 70 000 zu erhöhen. Dadurch würde der Reichstag bei der in den letzten Jahren zu verzeichnenden Wahlbeteiligung etwa 50 bis 60 Abgeordnete weniger zählen als bisher.

## Die deutsche Studentendelegation verläßt den Brüsseler Kongreß.

**Brüssel**, 21. August. (R.) Bei der Behandlung der deutschen Frage auf dem Brüsseler internationalen Studentenkongreß kam es zu einem entscheidenden Zwischenfall. Es handelte sich um die Frage der Vertretung der Danziger und der Sudetendeutschen Studentenschaft durch die Deutsche Studentenschaft. Auf Grund eines Beschlusses des Organisationsausschusses der C. J. E. legten je ein deutscher, ein tschechoslowakischer und ein polnischer Delegierter nacheinander ihren Standpunkt zur Sudetendeutschen und zur Danziger Frage in der Vollversammlung dar. Während die Darlegung des deutschen Vertreters ohne Widerspruch angehört worden war, führten die Erklärungen des tschechoslowakischen und des polnischen Vertreters zu heftigen Zusammenstößen, besonders als der tschechoslowakische Referent in verletzender Form der Deutschen Studentenschaft die Fähigkeit zur internationalen Zusammenarbeit absprach.

**Da der Präsident Saurin (Frankreich) diese Ausfälle nicht zurückwies und auch den Deutschen auf ihr Verlangen das Wort zur Erwiderung nicht erteilte, verließ die deutsche Delegation unter Protest die Sitzung. Eine schriftliche Vorstellung, die zu Beginn der folgenden Sitzung von der deutschen Delegation beim Präsidenten eingebracht wurde, blieb unbeantwortet. Ein dänischer, von den Holländern und durch wohlwollende Neutralität von englischer Seite unterstützter Vermittlungsantrag, der den Deutschen die Fortsetzung der Verhandlungen ermöglicht hätte, wurde mit 11 gegen 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Die deutsche Delegation hat daraufhin den Kongreß verlassen.**

## In kurzen Worten.

**Berlin**, 20. August. (R.) Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung den vom Reichsinnenminister vorgelegten Entwurf eines Reichswahlgesetzes, der nunmehr dem Reichsrat zugeleitet werden wird.

*

**München**, 21. August. (R.) Der Landtagspräsident hat der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages den Auftrag erteilt, die Frage der Bildung einer neuen Regierung in die Wege zu leiten und ihm innerhalb 10 Tagen Bescheid über das Ergebnis zukommen zu lassen.

*

**Amsterdam**, 21. August. (R.) Am 30. Juli wurde in einem hiesigen großen Uhren-Spezialgeschäft ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine Beute im Werte von etwa 25 000 Gulden in die Hände fiel. Einer der Täter, ein Deutscher namens Otto Hahn, bei dem fast die gesamte Beute gefunden wurde, wurde verhaftet.

*

**Baltimore**, 21. August. (R.) Bei dem Einsturz eines der Western-Maryland Eisenbahn gehörenden Getreideelevators wurden 16 Personen verletzt. Drei werden vermißt.

*

**München**, 20. August. (R.) Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld stürzte heute nachmittag der Kunstflieger Ohm tödlich ab.

*

**Lille**, 21. August. (R.) Die Verhandlung in Armentières zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind, da eine Einigung nicht zustande kam, vorläufig unterbrochen worden.



**Das bayerische Kabinett zurückgetreten**

Ministerpräsident Held
hat im bayerischen Landtag, nachdem die Einführung der Schlachtsteuer von dem Parlament abgelehnt war, den Rücktritt der Regierung erklärt. Das Kabinett wird vorläufig die Geschäfte weiterführen.

# Aus Posen und Umgegend

Posen, den 21. August.

**Die Gottheit ist im Werdenden und sich Verwandelnden, aber nicht im Gewordenen und Erstarrten.** Goethe.

## Verlängerung der Tätigkeit der Preisfestsetzungskommissionen.

Auf Grund einer Verordnung des polnischen Innenministers vom 29. Oktober 1929 müssen die Preise für Brot, Fleisch und Fleischprodukte durch eine besondere Kommission, die in jeder Gemeinde amtiert, festgesetzt werden. Die am 30. August d. Js. ablaufende Verordnung ist nunmehr bis zum 31. August 1931 verlängert worden, wodurch die freie Preisbildung für die genannten hauptsächlichsten Lebensmittel weiterhin unterbunden wird.

## Zwei wichtige Urteile in Mietssachen

### I. Löschung einer aufgewerteten Hypothek.

Ein Hypothekengläubiger teilte seinem Schuldner mit, daß er bereit sei, die Hypothek von 35 000 Mark zu löschen, wenn er bis zu einer bestimmten Frist 19 Zloty für je 1000 Mark zahle. Der Schuldner sandte daraufhin 640 Zloty, die der Gläubiger annahm. Trotzdem weigerte er sich, die Hypothek zu löschen. Der Schuldner strengte nun Klage auf Löschung an, die das Oberste Gericht in letzter Instanz ablehnte. Der Gläubiger habe für die Annahme seines Angebots eine bestimmte Frist gesetzt, innerhalb derer die gesamte Schuld bezahlt werden mußte. Der Schuldner aber habe das Angebot falsch verstanden und statt 689 Zloty (Hypothek einschließlich Zinsen) nur 640 gezahlt. Dieser Betrag entsprach nicht dem Angebot, so daß ein Aufwertungsvertrag nicht zustandegekommen sei (§ 150 BGB).

Selbst eine verhältnismäßig geringe Abweichung von dem Angebot genügt also nach Ansicht des Obersten Gerichts schon, um den Antrag abzulehnen. Die Zahlung einer geringeren Summe war bereits ein neuer Antrag, der infolgedessen von der anderen Partei erst angenommen werden mußte, was aber nicht geschah (Urteil vom 18. Oktober 1929, Reg. Nr. III. 2. C. 188/29).

### II. Hohe Untermiete als Kündigungsgrund.

Das Mieterschutzgesetz bestimmt, daß bei Untervermietung mit Möbelbenutzung außer dem Mietzins eine Entschädigung vereinbart werden darf, die jedoch jährlich 10 Prozent des Wertes der Einrichtung nicht übersteigen darf (Art. 9). Weiter gewährt es dem Hausbesitzer das Recht zur Kündigung, wenn der Mieter für Untervermietung eine übermäßig hohe Entschädigung im Verhältnis zu dem von ihm zu zahlenden Mietzins erhält (Art. 11, 20). Das Oberste Gericht hat nun entschieden, daß nicht jede unbedeutende Ueberschreitung dieser Bestimmungen schon einen wichtigen Kündigungsgrund darstellt. Die Bestimmungen sind nur im Verhältnis des Mieters zum Untermieter unbedingt bindend. Für die Feststellung, ob die vom Mieter erhobene Entschädigung übermäßig ist, haben sie jedoch nur die Bedeutung von Richtlinien. Ein Kündigungsgrund liegt nur vor, wenn die Sätze bedeutend überschritten werden und dem Mieter einen unverhältnismäßig hohen Nutzen bringen (Urteil vom 9. Mai 1929, Rw. 2787/29).

## Arzneihunger und Arzneiverschwendung?

Die Behörden und Organisationen auf dem Gebiet der Krankenversicherung klagen vielfach über die hohen Ausgaben für Arzneimittel, die ihren Haushalt übermäßig belasten. Unter diesem Rechnungstitel sind zusammengefaßt die in den Apotheken feilgehaltenen Arzneien im engeren Sinne, die Kräftigungsmittel, Bandagen aller Art und die physikalischen Heilmittel, wie Bäder, Massagen, Bestrahlungen und das Röntgenverfahren, letzteres sowohl zu Heil- wie zu Untersuchungszwecken.

Die von den Kassen angeführten Zahlen sind, für sich genommen, nicht ohne weiteres beweisend. Sie müssen mit den Preisen verglichen werden, die früher für diese Dinge zu zahlen waren. Wenn also eine Krankenkasse ihre Arzneimittelausgaben seit 1924 mit den jetzigen Unkosten zusammenstellt, so wäre erst zu ermitteln, um wieviel die gleiche Behandlungsart sich jetzt teurer stellt als in den vergangenen Jahren; ob also die Mehrausgabe auf die Preiserhöhung oder auf Mehrverbrauch beruht.

Aber selbst wenn ein Mehrverbrauch nachgewiesen wird, ist es nötig und lehrreich, den Gründen dafür nachzugehen. Nach der Auffassung der Krankenkassen begehren die Versicherten diese Mittel über das notwendige Maß hinaus, und die Kassenärzte setzen ihrem Verlangen keinen genügenden Widerstand entgegen.

Wie liegen die Verhältnisse tatsächlich?

Ursprünglich, d. h. vor dem Kriege, waren im Berufsleben und dementsprechend in den Krankenkassen die Altersstufen annähernd in demselben Verhältnis vertreten wie in der erwachsenen Gesamtbevölkerung mit Ausnahme der hohen Altersklassen. Die wenig zu Krankheiten neigenden jungen Leute bildeten den Hauptteil der Mitglieder; das mittlere Alter war in abnehmender Zahl vertreten, und ältere Leute waren verhältnismäßig wenig zahlreich, weil nicht wenige sich leisten, sich selbständig zu machen oder als Kleinrentner aus dem Erwerbsleben auszuscheiden. Alle diese Mitglieder, von denen weitaus die meisten männlichen Geschlechts waren, befanden sich, aufs Ganze gesehen, in einem befriedigenden Kräftezustand, in geordneter wirtschaftlicher Lage. Der Gesundheitszustand war im ganzen befriedigend. Arbeitslose, deren Zahl an sich gering war, wurden nicht von den Krankenkassen, sondern von den Armenverwaltungen betreut. Wohnungsnot im heutigen Sinne gab es nicht, wenn auch die Wohnungsverhältnisse keineswegs musterhaft waren.

Die Gesamtlage wirkte sich sozialhygienisch dahin aus, daß die Zahl der Erkrankungsfälle, die Dauer und Kosten der Behandlung sich in normalen, nur gering sich verschiebenden Grenzen hielten. Das Ueberwiegen junger, zum großen Teil durch die Heeresschule gekräftigter Mitglieder und normale soziale Verhältnisse ließen, von Ausnahmen abgesehen, das Bedürfnis nicht aufkommen, sich aus der Not des Lebens in die Krankheit zu „flüchten".

Seit dem Ende der Entwertungszeit haben sich diese Verhältnisse von Grund aus geändert. Der Kriegsverlust von vielen Millionen Gefallener und Schwerkriegsbeschädigter im besten Mannesalter machte sich durch Ausfall in der gesundheitlich günstigsten Altersschicht sehr bemerkbar, zumal auch die Folgen der schon vor dem Kriege begonnenen Geburtenbeschränkung im selben Sinne wirkten. Dafür nehmen die älteren Kassenmitglieder mit ungünstigeren Gesundheitsaussichten verhältnismäßig stark zu. Zum Teil ergänzten sie sich aus der Zahl kränklicher früherer Rentner, die durch den Verlust ihrer Ersparnisse gezwungen sich wieder gewerblich betätigen mußten. Auch der Anteil der weiblichen Mitglieder steigt erheblich und damit die Erkrankungswahrscheinlichkeit.

Aber auch die übrigen Mitglieder waren (und sind jetzt noch!) durch die Entbehrungen und körperlichen und seelischen Nöte während der Kriegs- und Entwertungszeit in ihrer Widerstandskraft stark herabgesetzt. Die in den überfüllten Wohnungen zusammengepferchten Menschen sind Erkrankungen leichter zugänglich. Die zweckmäßige Pflege während der Krankheit ist durch die schlechten Wohnverhältnisse sehr erschwert, die Genesung verzögert. Die Zunahme des Alkohol- und Tabakverbrauchs, die ebenfalls zum Teil mit dem Verfall des Familienheims zusammenhängt, ist gesundheitlich von schwerwiegender Bedeutung. Dazu kommt die ungeheure Zahl der Arbeitslosen, die in herabgesetztem Kräftezustand, seelisch und materiell schwer bedrückt, oft ganz hoffnungs- und aussichtslos Erkrankungen und Verführungen ohne Widerstand anheimfallen. Es ist durchaus verständlich, wenn diese Menschen in ihrem seelischen Tiefstande auch an geringfügigen Leiden schwer tragen. Gerade diese Unglücklichen würden eine allzu strenge Kritik ihrer Ansprüche auf Arznei als soziale Ungerechtigkeit schwer empfinden.

Noch andere Umstände begünstigen das gesteigerte Verlangen nach Arznei. Heilmittel aller Art werden auf bedenkenlose Weise in früher ungeahntem Umfang öffentlich angepriesen, so daß schon eine besondere Charakterstärke dazu gehört, sich nicht einzubilden, daß man krank sei und gerade dieses Mittel bedürfe. Die Macht des Arztes gegenüber diesen schädlichen Vorstellungen ist leider jetzt sehr beschränkt; denn es ist nicht zu bestreiten, daß das ärztliche Ansehen und damit sein Einfluß in den letzten Jahren gerade durch behördliche Maßnahmen, wie durch die Notverordnung des Jahres 1923, durch die immer mehr zunehmende Beaufsichtigung der kassenärztlichen Tätigkeit durch Instanzen verschiedener Art, durch die Versuche, den Arztberuf zur Tätigkeit unselbständiger Angestellter herabzudrücken, und kürzlich erst durch die zwangsweise Einreihung in die Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen in Deutschland außerordentlich gelitten hat.

Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß die wissenschaftliche Erforschung der Krankheiten und der Heilmittel ebenfalls einen an sich erfreulichen, aber in seinen geldlichen Auswirkungen kostspieligen Aufschwung genommen hat. Diese Errungenschaften können und dürfen den Kassenmitgliedern nicht vorenthalten bleiben. Dafür sorgt schon die Betriebsamkeit, mit der die hygienisch-ärztliche Aufklärung des Volkes weiteste Schichten erfaßt. Gesundheit und Krankheit, Heilung, Verhütung und Erkennung wird in Wort, Schrift, Bild, Film, Rundfunk usw. so oft und so eindringlich behandelt, daß man als Arzt Mühe hat, sich der (Halb-) Gelehrtheit der Kranken zu erwehren. Diese Aufklärung wird gerade von den Krankenkassen besonders eifrig betrieben, die so bitter über hohe Behandlungskosten klagen.

Ist es nicht ganz selbstverständlich, daß nicht nur sehr viel mehr Menschen schon im Beginn ihrer Krankheit den Arzt aufsuchen (was sehr gut ist!), sondern daß sie auch aus Krankheitsfurcht übertreiben? Kann man es ihnen verdenken, daß sie die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft, die ihnen immer wieder vor Augen geführt werden, auf sich selbst angewendet wissen wollen? Ist es erstaunlich, daß jede dritte Kranke die Röntgenaufnahme verlangt? Und kein Arzt kann um seiner eigenen Gewissenhaftigkeit willen diesem Wunsche die Erfüllung versagen, wenn auch nur ein Krankheitsverdacht vorliegt. Es ist auch erklärlich, daß arbeitslose Kranke im Grübeln und Sorgen um ihre Lage aus seelischer Bedrücktheit heraus Beschwerden empfinden und geheilt wissen wollen, die sie im Drange der Arbeit nicht haben oder übersehen würden.

Alle diese Umstände zeigen, daß der gesteigerte Verbrauch an Heilmitteln vielfach nicht als Arzneiverschwendung, sondern als ein mindestens subjektiv gerechtfertigter Arzneihunger zu bezeichnen ist.

D. K. G. S.

× **Pilzreichtum.** Wenigstens eine angenehme Folge der vielen Regenfälle der letzten Wochen ist der Pilzreichtum. Besonders sind es Steinpilze, die in großen Massen auf den Wochenmärkten angeboten werden. Allenthalben beobachtet man Scharen von Pilzsammlern, die die schmackhaften und nahrhaften Waldprodukte teils der eigenen Küche, teils den Märkten zuführen. Sie müssen allerdings in diesem Jahre sehr schnell verkauft und verbraucht werden, weil sie infolge des starken Feuchtigkeitsgehaltes leicht zu Fäulnis neigen. Das häufige Pilzvorkommen in diesem Jahre hat — was besonders für die Edelpilze zutrifft — nicht nur einer großen Anzahl von Menschen durch Sammeln eine Verdienstmöglichkeit gebracht, sondern auch der Allgemeinheit ein nahrhaftes, gutschmeckendes und, was besonders bedeutungsvoll ist, preiswertes Nahrungsmittel zugeführt.

× **Gegen die Eisenbahnfahrkartenkontrolle während der Fahrt.** Alle Eisenbahnvereinigungen haben an das Verkehrsministerium das Gesuch gerichtet, die Kontrolle der Fahrkarten während der Fahrt abzuschaffen. Sie führen an, daß die zweimalige Fahrkartenkontrolle während der Fahrt mit Lebensgefahr verbunden ist, da die Schaffner sich auf den schmalen Trittbrettern entlang der Wagen aus einem Wagen in den anderen begeben müssen.

× **Der Wilson-Park** ist, wie wir bereits gestern kurz mitteilten, jetzt wieder für das Publikum geöffnet mit Ausnahme der Nachmittagsstunden an Donnerstagen und Sonntagen während der Konzerte und Illuminierung. Der Eintritt zum Gartenkonzert von 17 Uhr ab kostet 50 Groschen für Erwachsene und 20 Groschen für Kinder und Soldaten. Die Konzerte finden an den genannten Tagen von 18 bis 22 Uhr statt.

× **Eigenartiges Wetter.** Die Launen des heurigen sog. Sommers sind scheinbar unbegrenzt. Regen, Regen und immer wieder Regen! Zur Abwechslung sinkt dann das Thermometer nachts so sehr, daß man sich unwillkürlich fragt, ob das der Augustmonat oder nicht etwa der Ausgang des Oktobers sei. Das Frösteln packte jeden heut, der in den Frühstunden sah, wie das Thermometer unter 10 Grad gesunken war, und wie die Fensterscheiben im Innern der Wohnungen mit dickem Schweiß überzogen waren. Es geht nichts über diese Hundstage, die am Sonnabend glücklich zu Ende gehen. Vielleicht ändert sich dann das Wetter.

× **25 Jahre jüdische Presse in Polen.** Am vorletzten Mittwoch waren es 25 Jahre, daß in Polen eine jüdische Tageszeitung erschienen ist. Die erste jüdische Zeitung Polens ist am 14. August 1905 unter der Leitung von Zwi-Hirsch Prylucki unter dem Titel „Der Weg" erschienen. Heute gibt es in Polen gegen 100 jüdische Zeitungen.



× **Waschbecken ohne Wasser.** Alle neuen Eisenbahn-D-Zugwagen sind mit Waschbecken versehen. Aber nicht immer ist auch das nötige Wasser vorhanden. Das Verkehrsministerium hat jetzt durch Rundschreiben die Eisenbahndirektionen angewiesen, dafür zu sorgen, daß das nicht mehr vorkommt.

× **Unsicherheit in der St. Martinstraße.** Der „Kurjer Poznański" schreibt: In letzter Zeit haben wir wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in der St. Martinstraße in den Abend- und Nachtstunden verschiedene verdächtige Gestalten die Gegend unsicher machen. Gestern um 9½ Uhr waren wir wieder Zeugen, wie einige junge Burschen vorübergehende Frauen belästigten. Vielleicht schafft die Polizei endlich Ordnung und schützt die Vorübergehenden vor Belästigungen durch das sich dort herumtreibende Gesindel.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 22. August: 4.55 Uhr und 19.10 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,73 Meter, gegen + 0,63 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 16. bis 23. August. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza Nr. 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

## Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

**Vom 23. bis 30. August.**

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein.

## Wetterkalender

### der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 21. August.

**Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft 11 Gr. Cels. Südwestwinde. Barometer 760. Heiter.**

**Gestern: Höchste Temperatur 20 Grad Cels., niedrigste 9 Grad. Geringe Niederschläge.**

### Wettervoraussage für Freitag, den 22. August.

**= Berlin, 21. August. Für das mittlere Norddeutschland: Weitere Erwärmung und noch ziemlich heiter. Südöstliche Winde.— Für das übrige Deutschland: Im Westen strichweise Gewitterregen, sonst trocken und vielfach heiter. Ueberall weitere Erwärmung.**

## Rundfunkecke.

**Rundfunkprogramm für Freitag, 22. August.**

**Posen.** 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Berichte für die Landwirtschaft. 17.40: „Silva rerum" oder Neuigkeiten. 18: Nachmittagskonzert (Uebertragung aus Warschau). 19: Beiprogramm. 19.15: Musikalisches Intermezzo. 20: Vortrag über Theater. 20.15: Von Warschau: Sinfoniekonzert. 22.15: Tanzmusik aus der „Polonia".

**Breslau-Gleiwitz.** 10: Von Berlin: Eröffnungsfeier der Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1930. 16: Stunde der Frau. 16.30: Aus der „Konditorei Wien", Breslau: Unterhaltungskonzert. 17.30: Kinderzeitung. Schuftibus und der Zeitungsonkel. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: Ein Lächeln des Glücks, Novelle von Josef Conrad. 21.35: Aus dem Restaurant „Friebeberg", Breslau: Volkstümliches Konzert der Waldenburger Bergkapelle.

**Königswusterhausen.** 9: Dr. Walter Effenberger: Was Berliner Kinder von den Pilzen wissen müssen. (Für die mittleren und oberen Jahrgänge der Berliner Volksschulen.) Ab 10: Uebertragung der Eröffnungsfeier der Funkausstellung. 12: Schallplatten-Konzert. 15: Jungmädchenstunde. Leichte Klaviermusik für Haus und Geselligkeit. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 20: Von München: Zitherkonzert. Als Einlage: Witz der Woche. 20.45: Von München: Was Tiere dazu sagen. 21.40: Saxophon-Vorträge. 0.30: Uebertragung von Berlin: Nachtkonzert.

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

**Synagoge A** (Wolnica). Donnerstag, abends: Jaum Kippur Koton. — Freitag, abends 7 Uhr. — Sonnabend, morg. 7½, vorm. 10 mit Neumondsverkündigung (Elul), nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 7.51 Min. — Werktäglich morg. 7 Uhr, abends 7 Uhr.

**Synagoge B** (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Mincha.

## Geschäftliche Mitteilungen.

= Die modische Silhouette der Frau ändert sich nach der Tageszeit. Je mehr der Tag fortschreitet, je mehr Drapierungen und Volants und je betontere Länge und Weite hat der Rock, kurz je phantasievoller ist die Ausgestaltung des Kleides. Lesen Sie die neueste Nummer der „Eleganten Welt", die soeben erschienen ist. Sie gibt Ihnen genaue Anleitung für Zusammenstellung des dem jeweiligen Zweck und der jeweiligen Tagesstunde angepaßten, korrekten Anzugs. Sie sagt Ihnen in erweitertem Sinne stets, was die „Stunde geschlagen hat".

# 9 Fleischergesellen vor Gericht.

**Nachklänge zum Posener Fleischerausstand. — Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 7 Monaten.**

v. **Posen**, 21. August.

**Am Mittwoch fand vor dem Sąd Okręgowy die Verhandlung gegen die neun Fleischergesellen statt, die sich wegen Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt sowie wegen versuchter Gefangenenbefreiung zu verantworten hatten.**

Die Verhandlung beleuchtete die bekannten Vorgänge am 27. März d. J. vor dem Hause der Firma Roman Dawidowski, wo nach einer Versammlung der streikenden Fleischergesellen im Restaurant Boulevard am Plac Nowomiejski diese gegen 10 Uhr morgens in die Werkstätte der Firma D. auf der ul. Gwarna einzudringen versuchten. Hierbei wurde der Firma eine Schaufensterscheibe im Werte von 2400 Zloty eingeschlagen. Es entstand ein großer Auflauf. Die Menge drang in den Hof ein und versuchte die verschlossenen Türen der Werkstatt aufzubrechen. Etliche Polizeibeamte erhielten Schläge über den Kopf. In der Notwehr fiel seitens der Beamten ein Schuß, durch den der jetzige Angeklagte Józef Janczyk aus Kurnik erhebliche Verletzungen erlitt. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er eine Zeitlang in ernstlicher Lebensgefahr schwebte. Schließlich gelang es nach mehreren weiteren Zwischenfällen einem größeren Polizeiaufgebot, die erregte Menge auseinanderzutreiben. Eine größere Anzahl von Demonstranten wurde verhaftet.

Nach längerer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Strafen von 1—2 Jahren Gefängnis für die Angeklagten. Der Verteidiger hob die damalige Erregung der Beteiligten und die Massenpsychose, die sich bei dergleichen Anlässen einzustellen pflege, hervor und bat, sämtlichen noch nicht vorbestraften Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

Der ärztliche Sachverständige bezeichnet den Geisteszustand des einen Angeklagten als pathologisch, er könne für seine Handlungen nicht voll verantwortlich gemacht werden. Ein Fleischermeister stellt einem Zweiten, der bei ihm vier Jahre gearbeitet hatte, ein vorzügliches Zeugnis aus.

**Das Urteil lautete schließlich für acht Angeklagte auf Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 7 Monaten. Nur ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die verbüßte Untersuchungshaft wird in allen Fällen angerechnet.**

## Der Weltbestand an Motorrädern.

wk. Die vielfach verbreitete Auffassung, dass das Motorrad allmählich durch den Kleinkraftwagen verdrängt wird, wird durch eine Veröffentlichung des amerikanischen Handelsdepartements über Weltbestand und Verwendung von Motorrädern widerlegt. Gegenüber 1928 hat im Jahre 1929 nämlich eine Zunahme um 400 000 Stück oder 16 Prozent stattgefunden. Von der Gesamtziffer des Weltbestandes entfallen 84 Prozent allein auf Europa, das sind 19% mehr als 1928. In Asien betrug die Zunahme 15%, in Australien 5% und in Afrika nicht weniger als 20%. In Amerika waren dagegen am 1. Januar 1930 nur 5% des Weltbestandes an Motorrädern in Gebrauch oder 139 359 Stück. Dann folgte Australien mit 128 071 oder gleichfalls fast 5%, sodann Asien mit 71 223 Stück oder 3% und Afrika mit 61 891 Stück oder 2%. Den Hauptanteil hat Europa mit 2 224 656 Stück oder 84%.

Am gebräuchlichsten ist das Motorrad in England. Hier sind nicht weniger als 741 758 Stück = 28% des Weltbestandes in Betrieb. Im Vergleich zu 1928 war im letzten Jahre die Zunahme allerdings nicht sehr gross, sie stellte sich auf 3%. Es hat den Anschein, als ob Deutschland, das an zweiter Stelle steht, auf dem besten Wege ist, England die Führung streitig zu machen. In Deutschland waren am 1. Januar 1930 650 000 Motorräder in Gebrauch, was gegenüber 1928 eine Zunahme um 40% bedeutet. Den dritten Platz belegt Frankreich mit 405 513 Stück oder einer Zunahme um 26% gegenüber dem Vorjahre. Amerika steht an vierter Stelle mit nur 119 396 Motorrädern. Das kommt einer Verringerung um 1.8% gleich, denn am 1. Januar 1929 waren noch 121 656 Motorräder in Amerika vorhanden. In Australien belief sich der Bestand am 1. Januar 1930 auf 90 144 Stück, in Italien auf 80 622 Stück, in Schweden auf 54 846 Stück, in der Schweiz auf 45 248 Stück, in Oesterreich auf 44 059 Stück, in Belgien auf 43 000 Stück, in Neuseeland auf 37 355 Stück, in Südafrika auf 35 245 Stück, in Holland auf 31 000 Stück, in der Tschechoslowakei auf 29 580 Stück und in Dänemark auf 29 000 Stück.

Die Welt-Motorradproduktion hat gleichfalls eine belangreiche Zunahme erfahren. Sie erhöhte sich von 400 080 Stück im Jahre 1928 auf 496 570 Stück oder um 25%. Den grössten Anteil an der Produktion hat Deutschland mit 170 000 Stück, das sind 34% der Welterzeugung. Damit hat Deutschland England bereits von dem ersten Platz verdrängt, denn England erzeugte 1929 nur noch 164 000 Motorräder, was gegenüber 1928 allerdings immer noch eine Produktionszunahme von 37% bedeutet. Frankreich, das 1928 mit einer Produktion von 115 000 Stück den dritten Platz einnahm, konnte diese Position zwar halten, erzeugte aber 1929 nur 85 000 Motorräder. Auch die amerikanische Produktion war rückläufig und sank von 37 000 auf 35 000. Japan dagegen hatte gegenüber 1928 eine Produktionssteigerung um 84% zu verzeichnen, wenn seine Erzeugung auch immer noch mit 350 gegen 190 im Vorjahre sehr klein ist. In Oesterreich stieg die Motorradproduktion 1929 um 56% von 4800 auf 7500 Stück und in Belgien von 15 000 auf 18 000 Stück. Die Schweiz weist einen sehr starken Rückgang auf, denn sie produzierte 1929 nur noch 5500 Motorräder gegen 12 000 im Jahre 1928. Das bedeutet eine Verringerung um 56%. Der Export belief sich in England 1929 nur auf 38% gegen 50% im Jahre 1928. Daraus geht hervor, dass der innerenglische Konsum mehr Motorräder aufgenommen hat. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch in Deutschland, dass trotz der Verdoppelung seiner Produktion nur eine Exportsteigerung um 61% erzielte. Der Absatz von Motorrädern hat sich 1929 besonders für die kleineren Typen von 175 bis 350 ccm in billigerer Preislage erhöhen können.

## Um die Standardisierung der Butter in Polen.

m. Im Namen des Verbandes der Industrie- und Handelskammern in Polen wandte sich die Warschauer Kammer mit einer Denkschrift an den Handelsminister, in der gegen die vom Landwirtschaftsministerium geplante Novellierung der Vorschriften über die Zollrückerstattung bei der Butterausfuhr Protest erhoben wird. Das Landwirtschaftsministerium und die Genossenschaftsverbände wollen die Zuerkennung der Zollrückerstattungen (Exportprämien) von einem Minimalversand von 1000 Kiloladungen abhängig machen. Nach Angabe der Handelskammer beträgt der Anteil von Sendungen unter 1000 kg an der Gesamtbutterausfuhr je nach der Jahreszeit 15—25 Proz. Die Nichtbewilligung der Exportprämien für kleinere Sendungen würde den kleinen Export zum Stillstand bringen und die Handelsbilanz um ca. 20 Millionen zł schädigen. Weiter wird gegen die geplante Registrierung der Molkereien und die Abstempelung der Sendungen mit der Nummer einer jeden Produktionsstätte Einspruch erhoben. Man erklärt diese Massnahme für verfrüht, weil in Polen die Butterproduktion in Tausenden von kleinen Wirtschaften von verschiedener Leistungsfähigkeit und verschiedenem Produktionsumfang stattfindet.

## Kurze Wirtschaftsnachrichten.

⊙ Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, wird von der deutschen Firma Gebr. Krieger, Prostken, eine grössere Gänsemästerei in Boguszy bei Grajewo an der ostpreussisch-polnischen Grenze errichtet. Der Starost von Szozuczyn habe der genannten Firma die Genehmigung zur Inpachtnahme des erforderlichen Geländes erteilt. Die Firma habe die Absicht, noch im laufenden Jahre etwa 10 000 Stück Gänse nach Deutschland auszuführen.

m. Der Stand der Verschuldung der polnischen Landwirte auf Grund noch nicht zurückgezahlter Kredite der Staatsbanken für die Beschaffung von künstlichen Düngemitteln betrug am 30. 6. 1930 insgesamt 42 926 000 zł, wovon 34 656 000 zł auf die Staatliche Agrarbank (Bank Rolny) und 8 270 000 zł auf Bank Gospodarstwa (Landes-Wirtschaftsbank) entfielen. Im Vorjahr hatte die Gesamtsumme der Kunstdüngerkredite für das ganze Jahr 74 750 000 zł betragen.

⊙ Die Baugenossenschaft in Lublin hat einen Kredit in Höhe von 1,5 Mill. Złoty für den Bau von Wohnhausblocks bei der englischen Versicherungsgesellschaft „The Prudential" aufgenommen. Die Transaktion ist durch Vermittlung der Versicherungsgesellschaft „Przezorność" zustande gekommen, deren Aktienmehrheit sich im Besitz der genannten englischen Gesellschaft befindet.

⊙ In Gdingen wird mit einem Kostenaufwand von 1,5 Mill. Złoty eine grosse Fischhalle errichtet, deren Fertigstellung noch im laufenden Jahre erfolgen soll. Die offiziöse „Gazeta Polska" weist darauf hin, dass die Eröffnung der Fischhalle eine Konzentration des Fischhandels in Gdingen ermöglichen wird, während gegenwärtig der gesamte Fischfang noch nach Danzig gebracht werde.

m. Bank Polski will in der Herbstsaison 31 Mill. Złoty für Saatkredite an die Landwirtschaft bereitstellen. Davon entfallen 27 Mill. auf den Grossgrundbesitz und 4 Mill. Złoty auf die kleine Landwirtschaft.

⊙ Die vom „Kurjer Poznański" gebrachte Nachricht von dem Bau einer belgischen Stickstoffabrik bei Thorn ist dahin zu berichtigen, dass es sich um eine Fabrik zur Herstellung von Schwefelsäure handelt. Für die Zukunft ist auch die Produktion von Superphosphaten, aber keine Herstellung von Stickstoffverbindungen in Aussicht genommen.

# Um das deutsch-polnische Holzabkommen.

### Ungeklärte Lage.

V Wie wir bereits früher berichteten, hat bei der Holzenquête des Landwirtschaftsministeriums die Frage der deutsch-polnischen Holzverständigung einen besonders breiten Platz eingenommen. Dabei handelte es sich im wesentlichen darum, festzustellen, ob und aus welchem Grunde eine Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens zu befürworten sei, bzw. welche evtl. Gründe gegen eine Prolongation sprechen.

Die ursprünglich auf Ende August d. Js. angesetzte Holzkonferenz beim Landwirtschaftsministerium ist nun auf den nächsten Monat vertagt worden, so dass die endgültige Stellungnahme, sowohl der polnischen Behörden, als auch der Holzkreise, zum deutsch-polnischen Holzabkommen erst im nächsten Monat bekannt werden dürfte. Es sind Anzeichen vorhanden, dass die Vertreter der polnischen Holzkreise auch mit der Möglichkeit einer Nichtverlängerung des Abkommens rechnen. In dieser Angelegenheit hat der Generalrat der polnischen Holzverbände auf den 18. August eine Konferenz anberaumt, welche ausschliesslich über die Erschliessung neuer Exportwege im Zusammenhang mit der problematischen Zukunft des deutsch-polnischen Holzverkehrs beraten hat. Ueber das Ergebnis der Konferenz ist noch nichts bekannt. Doch steht fest, dass die gefassten Beschlüsse den Regierungsstellen unterbreitet werden sollen.

Im übrigen wird dieser Tage eine weitere Konferenz, und zwar zwischen Vertretern der Holzverbände und den an der Hozwirtschaft interessierten Industrie- und Handelskammern Polens, stattfinden. Wie verlautet, haben sich indirekt auch mehrere deutsche Holzfirmen an der Holzenquête des Landwirtschaftsministeriums beteiligt.

# Die Landwirtschaft in Estland und Lettland.

### Roggenmonopol in Estland. — Vermahlungszwang für Roggen und Weizen in Lettland.

wk. In keinem Lande der Welt geht es der Landwirtschaft augenblicklich besonders gut. Fast überall sind die Regierungen bemüht, diesen Wirtschaftszweig zu stützen. In Estland ist, nachdem vorher viele Besprechungen der Regierung mit den politischen Parteien und den landwirtschaftlichen Organisationen vorangegangen waren, am 12. Juli durch das Parlament ein Getreideschutzgesetz angenommen worden, das die Errichtung eines Roggenmonopols für Estland vorsieht. Die Einfuhr von Roggen und Roggenmehl wird dabei in die Hände des Staates gelegt. Dieser kann die Einfuhrtätigkeit entweder selbst ausüben oder mittels Lizenzen an private Firmen übertragen. Ausserdem ist der Regierung durch das erwähnte Gesetz das Recht zugestanden worden, die Weizeneinfuhr und den Weizenhandel sowie den Handel mit Weizenprodukten zu regeln. Der Staat verpflichtet sich, das Getreide, soweit die Landwirte es für ihren eigenen Bedarf nicht nötig haben, gegen feste Preise zu kaufen, welche in Uebereinstimmung mit den durchschnittlichen Produktionskosten für Roggen festgestellt werden. Die Menge ausländischen Roggens, welche eingeführt werden darf, wird nach dem Umfang der heimischen Ernte bestimmt. Das Roggenmonopol tritt am 15. August in Kraft, die übrigen Bestimmungen des Getreideschutzgesetzes haben bereits am 20. Juli Wirksamkeit erlangt. Bei der Beurteilung der Bedeutung dieses Gesetzes ist zu berücksichtigen, dass gerade in diesem Jahre die estländische Roggeneinfuhr gross ist. Der Durchschnitt in den letzten 5 Jahren stellte sich auf 35 000 t pro Jahr. 1929 belief sich die Roggeneinfuhr auf 63 132 t und bis Mitte Juli 1930 allein auf 40 756 t. Trotzdem sind die Vorräte nicht allzu gross, da ein grosser Teil des eingeführten Roggens als Viehfutter Verwendung findet. Die von der Regierung im Inlande aufzukaufende Roggenmenge wird durch eine Enquete festgestellt, die ihre Ergebnisse am 20. August vorlegen muss. Auf Grund dessen erfolgt dann die Feststellung des Preises für den Ankauf sowie die Bestimmung der einzuführenden Roggenmenge. Der Ankauf heimischen Roggens wie die Einfuhr aus dem Auslande sollen durch private Firmen unter Kontrolle des Landwirtschafts-Ministeriums erfolgen. Neben dem Roggenmonopol sind in Estland noch verschiedene andere Stützungsmassnahmen für die Landwirtschaft getroffen worden. So vor allem Einfuhrzollerhöhungen.

In Lettland hat man sich bemüht, dem estländischen Muster zu folgen. Gegen das geplante Staatsmonopol für Roggen und Weizen sind jedoch starke Bedenken geltend gemacht worden. Man erinnert beispielsweise an die unbefriedigenden Resultate, welche frühere Experimente mit Monopolen in Lettland gezeitigt haben. Die Regierungsparteien haben nunmehr den Monopolplan fallen lassen und anstatt dessen dieser Tage einen Gesetzentwurf angenommen, der auf ganz anderen Grundlagen beruht. Der Entwurf ermächtigt nämlich die Regierung zur Einführung eines Vermahlungszwanges für Roggen und Weizen. Der Maximalanteil ausländischen Getreides darf hierbei 60% betragen. Der Handel mit Inlandsgetreide bleibt frei. Es soll weiterhin die Möglichkeit geschaffen werden, grössere Vorschüsse auf Inlandsgetreide, und zwar bis zur Höhe des durchschnittlichen Marktpreises, der jährlich durch das Landwirtschafts-Ministerium an Hand der Weltmarktpreise festgestellt wird, zu gewähren. Die Einfuhr von Roggen und Weizen ist nicht frei, sondern wird nur Firmen gestattet, welche bereits eine bestimmte Menge Inlandsgetreide erwarben. Dieses Gesetz, dass nach dem Beschluss des Ministerrats in Kraft treten soll, ist ein Kompromiss, der keine der Parteien voll befriedigt. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass das Parlament bei seinem Zusammentritt im Herbst noch wesentliche Aenderungen vornehmen wird. Vor allem die Beschränkung des privaten Getreidehandels empfindet man als Härte. In einer dieser Tage zwischen der lettischen Regierung und den Koalitionsparteien abgehaltenen Konferenz wurde ausserdem beschlossen, den Butterproduzenten eine Prämie für Exportbutter erster Sorte zu gewähren.

## Märkte.

**Getreide.** Thorn, 19. August. Notiz der Getreidekäufer in Thorn. Die Preise verstehen sich in Złoty für 100 kg franko Verladestation in Pommerellen für Kleien franko Abnahmestation: Neuer Gutsweizen 130 fh. 30.50—31.50, neuer Roggen 18—19, Gutsgerste 118 fh. 25—26, Marktgerste 21.75—22.75, weisser Gutshafer 20—21, neues Weizenmehl 53—55, Roggenmehl 65proz. 33, Weizenkleie 18, Roggenkleie 14, Viktoriaerbsen 48—52, Felderbsen 30—33, Peluschken 30—33, Wicken 35—38, Blaulupinen 30—32, Gelblupinen 34—35, Seradella 35—36, neuer Rübsamen 45—46.

Danzig, 20. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 20, Weizen 128 Pfd. 19.50, Roggen, neu 12.50—12.60, Roggen, alt 12—12.25, Braugerste, neu 15—18, Futtergerste 13.50—14, Hafer (alter teurer) 13.75—14, Roggenkleie 8.50—8.75, Weizenkleie, grobe 12, Raps, trocken 26.50—26.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 24, Roggen 17, Gerste 47, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 2.

Berlin, 20. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 253 bis 256, Roggen 167, Braugerste 205—225, Futter- und Industriegerste 183—198, Hafer, alt 189—199, neu 167 bis 180, Weizenmehl 29.50—37.50, Roggenmehl 24.25 bis 26.75, Weizenkleie 9.75—10, Roggenkleie 9.50 bis 9.75, Viktoriaerbsen 29—33, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21 bis 23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 17.60 bis 19.40, Trockenschnitzel 8.40—9.30, Soya-Schrot 14.60—15.40. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 264—263, Oktober 266.50—265.75, Dezember 274—273.50. Roggen: September 175, Oktober 179, Dezember 189. Hafer: September 181.50—181, Oktober 185—184.50, Dezember 190—189.50.

**Produktenbericht.** Berlin, 21. August. (R.) Angesichts des schönen Wetters ist die Landwirtschaft zumeist mit Landarbeiten beschäftigt, so dass das Inlandsangebot von Brotgetreide keineswegs sehr reichlich liegt. Weizen kommt in Mecklenburg und Pommern etwas mehr heraus, und da die rheinischen Mühlen nur vorsichtig kaufen, dringt ein Teil des Materials an den hiesigen Markt. Im Vormittagsverkehr war die Grundstimmung infolge der festen Ueberseemeldungen etwas freundlicher, zu Börsenbeginn waren im freien Markt für Weizen und Roggen nur gestrige Preise zu erzielen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Roggen unter Stützungskäufen bis 1 Mark fester ein. Die Meldungen vom Verlauf des Liverpooler Marktes enttäuschten etwas. Weizenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Von Roggenmehl finden billigere Provinzfabrikate etwas bessere Beachtung. Hafer alter Ernte gut behauptet, Neuhafer wird etwas leichter, jedoch zumeist in abfallenden und infolgedessen schwer verkäuflichen Qualitäten angeboten. In Gersten liegt reichliches Offertenmaterial vor, die Kauflust beschränkt sich auf feinste Brausorten und Industriequalitäten.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 20. Aug. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.85—2.10. Aufgetrieben wurden 950 Stück. Tendenz: schwach.

Kattowitz, 19. August. Grosshandelspreise für 1 kg loco Schlachthof in Kattowitz: Rindfleisch 1. Sorte 2.45, 2. Sorte 2.20, 3. Sorte 1.90, Kalbfleisch 1. Sorte 2.30, 2. Sorte 1.50, Schweinefleisch 1. Sorte 2.35, 2. Sorte 2.15, Speck 2.80; Kleinhandelspreise für 1 Pfund in Geschäften (in Klammern Marktpreise): Rindfleisch 1.40—1.60 (1—1.40), Kalbfleisch 1.40—1.60 (1—1.40), Schweinefleisch 1.50—1.70 (1.30—1.60), Speck 1.50 (1.30—1.50). Tendenz etwas schwächer, Rindfleisch ist um 5 Groschen billiger geworden, Kalbfleisch um 30—25 Groschen im Grosshandel.

**Gemüse.** Kattowitz, 19. August. Marktpreise im Kleinhandel für 100 kg: Harte Zwiebeln 0.60, Perlzwiebeln 8, Kartoffeln 0.20, Knoblauch 2—2.20, Spinat 1.20, Gurken 0.20, Meerrettich 4, Tomaten 1, grüne Bohnen 1, gelbe 1.20, Pilze 3—3.60; für 1 Stück: Blumenkohl 0.40—1, Weisskohl 0.25, Rotkohl 0.25 bis 0.70, italienischer Kohl 0.20, Kohlrabi 0.05, Sellerie 0.10—0.30, Porree 0.10, Salat 0.20, Rettig 0.10, Paprika 0.25; für 1 Gebünd: Rüben 0.40, Karotten 0.40, Petersilie 0.50, Radieschen 0.40, junger Dill 0.50, Majoran 0.20—0.30; für 1 Schock Pfeffergurken 2 bis 2.50.

## Warschauer Börse.

Warschau, 20. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.886, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 1—0.99 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81 Budapest 156.28, Danzig 173.50, Oslo 238.94, Helsingfors 22.43, Spanien 95.80, Kopenhagen 238.98, Riga 171.86, Tallinn 237.78, Berlin 212.85, Montreal 8.90½, Sofia 6,45.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 20. 8 | 19. 8. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 63.00 | 63.00 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 55.50 | 55.50 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | — | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 103.00 | — |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 50.00 | 50.00 |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 111.50 | 111 50 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | — | — |

### Industrieaktien.

| | 20. 8. | 19. 8. | | 20. 8. | 19 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 166.50 | 166.50 | Węgiel | – | 42.50 |
| Bank Dyskont. | — | — | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | 110 00 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | 72.00 | 72 00 | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | — | — | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | — | 26.75 |
| Puls | — | — | Modrzejów | — | — |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | 54.00 | 52.00 |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | 20.50 |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | 2.50 | — |
| Starachowice | — | — | Rohn | — | — |
| Brown Bovery | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Starporków | — | — |
| Siła i Światło | — | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | 35.00 | Borkowski | 3.75 | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | 113.75 |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | — | — | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz:

### Amtliche Devisenkurse.

| | 20. 8. Geld | 20. 8. Brief | 19. 8. Geld | 19. 8 Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 358.17 | 359.97 | — | — |
| Danzig | — | — | — | — |
| Berlin*) | 212.59 | 213.25 | 212.54 | 213.19 |
| Brüssel | 124.27 | 124.89 | 124.27 | 124.89 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.2950 | 43.5150 | 43.2950 | 43.5175 |
| New York (Scheck) | 8.884 | 8.924 | 8.881 | 8.921 |
| Paris | 34.96 | 35.14 | 34.96 | 35.14 |
| Prag | 26.38 | 26.50 | 26.37 | 26.49 |
| Rom | 46.57 | 46.81 | 46.57 | 46.81 |
| Kopenhagen | — | — | 238.38 | 239.58 |
| Stockholm | 238.95 | 240.15 | 238.93 | 240 13 |
| Bukarest | 5.2450 | 5.3250 | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Wien | 125.63 | 126.25 | 125.59 | 126.21 |
| Zürich | 172.90 | 173.76 | 172.90 | 173.76 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

## Danziger Börse.

Danzig, 20. August. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13, Złotynoten 57.65, Scheck London 25,01.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.60—90, Dollarnoten 5.12½—13½, Złotynoten 57.58 bis 72, Auszahlung Warschau 57.57—71.

## Posener Börse.

(Schlusskurse.)

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 21. 8 | 20. 8. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | – | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 5.00 | [illegible]5.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | [illegible] |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | — | 97.00G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 42.00 + | 42.25B |
| 4% Amortisations-Dollarpfandbriefe | — | — |
| Notierungen in Stück | | |
| [illegible]% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 6[illegible].00B | [illegible]5.00G |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | — |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: fest

### Industrieaktien.

| | 21. 8. | 20 8. | | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | — | — | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | 63.00B | — |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | - | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | 45.00 + | 55.00 + | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Gródek Elekt | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: fest.

[illegible] = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 21. August. (R.) Den Erwartungen des Vormittags entsprechend war die Stimmung zu Beginn der heutigen Börse weiter freundlich. Man konnte an einigen Märkten gute Käufer beobachten, das Auslandsinteresse schien weiter im Zunehmen begriffen, Amerika und auch die Schweiz hatten Interesse für Farben und Elektrowerte. Lebhafter war es nur in Spezialpapieren und mit Ausnahme dieser gingen die Kursgewinne auch nicht über 1 Prozent hinaus. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 2—4 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Im Verlaufe bröckelten die Kurse etwas ab, der Grundton blieb aber durchaus freundlich.

### Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

| | 21. 8. | 20. 8. | | 21. 8 | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 93.12 | 92.75 | Goldschmidt | — | — |
| A.G.f.Verkehr | 72.00 | 71.00 | Hbg. Elk.-Wk. | — | 129.00 |
| Hamb. Amer. | 93.75 | 93.00 | Harpen. Bgw. | 102.50 | 101.00 |
| Hb. Südam. | — | 150.00 | Hoesch | 87.50 | 85.50 |
| Hansa | — | — | Holzmann | 83.50 | — |
| Nordd. Lloyd | 93.75 | 93.00 | Ilse Bgbau. | 222.00 | 222.00 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 108.75 | 107.75 | Kali. Asch. | 198.25 | 193.75 |
| Barmer Bank | 116.25 | 116.25 | Klöcknerw. | 80.87 | 79.00 |
| Berl.Hls.-Ges. | 144.00 | 142.00 | Köln-Neuess. | 85.00 | 83.37 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 129.50 | 129.25 | Löwe, Ludw. | — | — |
| Darmst. Bank | 183.00 | 181.25 | Mannesmann | 85.00 | 84.00 |
| Deutsch.Bank | 123.37 | 123.00 | Mansf. Bergb. | 55.25 | 54.00 |
| Disc.-Ges. | — | — | Metallwaren | 105.50 | — |
| Dresdner Bk. | 124.25 | 123.50 | Nat. Auto-Fb. | — | — |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | 53.00 | — |
| Schulth. Patz. | 257.50 | 253.50 | Oschl. Koksw | 86.87 | 84.37 |
| A. E. G. | 141.25 | 138.25 | Orenst. u. Kop. | — | — |
| Bergmann | 169.75 | — | Ostwerke | 206.00 | 203.50 |
| Berl. Msch.-F. | 45.25 | — | Phönix Bgbau | 79.12 | 77.75 |
| Buderus | 58.12 | 56.25 | Rh. Braunkoh. | 207.00 | 206.00 |
| Cop. Hisp. Am. | 301.00 | 298.00 | Rh. Elek.-W. | — | — |
| Charl. Wasser | 92.75 | 92.00 | Rh. Stahlwk. | 87,75 | 86.50 |
| Conti Caoutch. | 145.25 | 144.25 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 29.00 | 28.37 | Rütgerswerke | 53.50 | 51.75 |
| Dessauer Gas | 135.00 | 132.00 | Salzdetfurth | 319.75 | 311.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 72.75 | 71.00 | Schl. Elek.-W. | 133.87 | 131.00 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 154.75 | 150.87 |
| Dynam. Nobel | — | — | Siem. & Halske | 195.50 | 192.00 |
| El. Lief.-Ges. | 128.50 | 125.25 | Tietz, Leonh | — | — |
| El. Licht u. Kr. | 139.50 | 136.25 | Transradio | — | — |
| Essen. Steink. | 153.00 | — | Ver. Glanzstoff | — | — |
| I. G. Farben | — | 150.75 | Ver. Stahlw. | 79.50 | 78.25 |
| Felten u. Guill. | 105.25 | 104.37 | Westeregeln | 205.50 | 201.00 |
| Gelsenk. Bgw | — | 107.62 | Zellst. Waldh. | 134.50 | 129.50 |
| Ges. f. el. Unt. | — | 138.50 | Otavi | 37.75 | 37.50 |

| | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 60.25 | 60.10 |
| " " 60-90 000 | 60.25 | 60.10 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 8.09 | — |

### Industrieaktien.

| | 21. 8. | 20. 8. | | 21. 8. | 20. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator | 120.00 | — | Laurahütte | — | — |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | 99.00 | 98.00 | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 90.00 | 87.12 | Nordd. Wolle. | 67.75 | — |
| Berger, Tiefb. | 279.00 | 271.25 | Pöge, Eltr.-W. | — | — |
| Dt. Kabelwk. | — | — | Riedel | — | — |
| Dt Wolle | — | — | Sachsenwerke | — | — |
| Dt. Eisenhd. | — | 52.25 | Sarotti | — | — |
| Feldmühle | — | 135,00 | Schl. Bgb. u. Zk | — | — |
| Hohenlohe | — | 61.00 | Schl. Textil | 11.00 | — |
| Humpoldt | — | — | Schub. & Salz. | 175.75 | 173.50 |
| Körting, Gebr. | 42.25 | — | Stollb. Zink. | 69.00 | — |
| Lahmeyer | — | 153.00 | | | |

Tendenz: freundlich.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 21. 8. Geld | 21. 8. Brief | 20. 8. Geld | 20. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.512 | 1.516 | 1.511 | 1.515 |
| Bukarest | 2.493 | 2.497 | — | — |
| Canada | 4.184 | 4.192 | 4.182 | 4.190 |
| Japan | 2.066 | 2.070 | 2.065 | 2.069 |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.37 | 20.41 | 20.366 | 20.406 |
| New York | 4.1825 | 4.1905 | 4.1825 | 4.1905 |
| Rio de Janeiro | 0.401 | 0.403 | 0.401 | 0.403 |
| Uruguay | 3.427 | 3.433 | 3.427 | 3.433 |
| Amsterdam | 168.48 | 168.82 | 168.48 | 168.82 |
| Athen | 5.435 | 5.445 | — | — |
| Brüssel | 58.43 | 58.55 | 58.43 | 58.55 |
| Danzig | 81.43 | 81.59 | 81.43 | 81.59 |
| Helsingfors | 10.526 | 10.546 | 10.527 | 10.547 |
| Italien | 21.91 | 21.95 | 21.90 | 21.94 |
| Jugoslavien | 7.429 | 7.443 | 7.429 | 7.443 |
| Kopenhagen | 112.16 | 112.38 | 112.15 | 112.37 |
| Lissabon | 18.82 | 18.86 | 18.81 | 18.85 |
| Oslo | 112.13 | 112.35 | 112.13 | 112.35 |
| Paris | 16.445 | 16.485 | 16.445 | 16.485 |
| Prag | 12.411 | 12.431 | 12.413 | 12.433 |
| Schweiz | 81.33 | 81.49 | 81.34 | 81.50 |
| Sofia | 3.032 | 3.038 | 3.032 | 3.038 |
| Spanien | 44.46 | 44.54 | 45.81 | 45.89 |
| Stockholm | 112.40 | 112.62 | 112.39 | 112.61 |
| Talinn | 111.56 | 111.78 | 111.54 | 111.76 |
| Budapest | 73.35 | 73.49 | 73.35 | 73.49 |
| Wien | 59.115 | 59.235 | 59.12 | 59.249 |
| Kairo | 20.88 | 20.92 | 20.88 | 20.92 |
| Keykjawik 100 Kronen | 92.06 | 92.24 | 92.06 | 92.24 |
| Riga | 80.69 | 80.85 | 80.68 | 80.84 |
| Kaunas (Kowno) | 41.8[illegible] | 41.88 | 41.77 | 41.81 |
| Warschau | — | — | — | — |

**Ostdevisen.** Berlin, 20. August. Auszahlung Posen 46.90—47.10 (100 Rm. = 212.32—213.21), Auszahlung Kattowitz 46.90—47.10, Auszahlung Warschau 46.875—47.075; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

# Aus der Republik Polen.

### Ein gefaßter Brandstifter.

**Warschau**, 21. August. Im Dorfe Slesżyn im Koniner Kreise wurden auf frischer Tat der 8jährige Stanisław Nowak ergriffen, der eine Scheune, worin Soldaten schliefen, in Brand zu stecken versuchte. Eine Untersuchung, wer den Knaben dazu angestiftet hat, ist im Gange.

### Kommunistische Befehle.

**Warschau**, 21. August. Es hat sich nun herausgestellt, daß in den Dokumenten, die bei den beiden verhafteten kommunistischen Juden in Bialystok gefunden wurden, neue kommunistische Instruktionen enthalten waren, die es den kommunistischen Funktionären zur Aufgabe machen, Zusammenstöße mit der polnischen Polizei zu veranlassen und diese zur Anwendung der Feuerwaffen zu provozieren. Der Vorfall in Alekrzyce war ohne Zweifel schon auf Grund dieser Instruktionen organisiert.

### Keine polnische Schulen in Litauen.

**Warschau**, 21. August. Der polnische Schulverein „Pochodnia" in Wilkomierz und Kalwarja wandte sich an die litauischen Behörden mit der Bitte um Genehmigung zur Eröffnung von Privatschulen in diesen Orten. Die Bitte wurde aber abschlägig beschieden.

Eine ähnliche Eingabe des jüdischen Schulvereins um Eröffnung zweier jüdischer Schulen in Marjampol und Schaulen wurde genehmigt. Ebenfalls genehmigt wurden die Eingaben um Eröffnung einer russischen und zweier deutschen Schulen.

## Einzelheiten aus der Kundgebung gegen die Polizei in Alekczyce.

**Grodno**, 20. August. Die Ablässe in Alekszyce haben bereits ihre traurige Tradition, denn genau vier Jahre sind vergangen, als es ebenfalls während des Ablasses im August des Jahres 1926 zu Schlägereien zwischen der aufgehetzten Bevölkerung und der Polizei kam. Damals spielten die Hauptrolle die in Alekszyce anwesenden Abgeordneten der weißrussischen Hromada, Wołoszyn und Taraszkiewicz. Seit dieser Zeit fanden alljährlich während des Ablasses im August kleinere Demonstrationen statt, und deshalb wurde auch die dortige Polizei in dieser Zeit verstärkt. Am 19. d. Mts., um 1 Uhr mittags, als die Massen die russische Kirche verließen, erschienen die beiden weißrussischen kommunistischen Abgeordneten Ignacy Dworczanin und Flegant Wołyniec, die die Bevölkerung aufforderten, nicht nach Hause zu gehen, sondern sich zu versammeln. Der Polizeikommandant beschloß, eine Versammlung nicht zuzulassen, da die Organisatoren keine polizeiliche Erlaubnis dazu hatten.

Nach der energischen Aufforderung zum Auseinandergehen versteckten sich fast alle Männer hinter der Kirche und dem Schulgebäude und ließen auf dem Platz nur Frauen und Kinder zurück. In diesem Moment zog der Abgeordnete Dworczanin einen Revolver und schoß auf die Polizisten. Auf ein vom Abg. Wołyniec gegebenes Zeichen bewarfen die Massen die Polizei mit Steinen, während Abg. Dworczanin weiterschoß.

Mehrere Polizisten wurden verwundet, u. a. der Polizist Czakwin, der mit einer schweren Kopfwunde ins Spital nach Grodno überführt werden mußte.

Die Polizei machte jedoch, da hauptsächlich nur Frauen und Kinder anwesend waren, von den Waffen keinen Gebrauch, sondern gab nur Schreckschüsse ab. Von der Bevölkerung wurde niemand verletzt.

Die beiden Abgeordneten sprangen auf ein vorbeifahrendes Auto und ergriffen in Richtung des Städtchens Indura die Flucht. Auf Anordnung der Gerichtsbehörden wurde sofort die Verfolgung aufgenommen. Es gelang auch, die beiden festzunehmen. Bei der Vernehmung der Zeugen wurde einwandfrei festgestellt, daß der Abg. Dworczanin auf die Polizei geschossen und damit ein Verbrechen begangen hatte. Der Staatsanwalt ordnete darauf die Ueberführung des Abg. Dworczanin in das Gerichtsgefängnis in Grodno an. Der Abg. Wołyniec wurde auf freien Fuß gesetzt. Auf Grund weiterer Zeugenaussagen ordnete der Staatsanwalt die Verhaftung weiterer 8 Personen aus der Mitte der Einwohner von Alekszyce an.

Der Abg. Dworczanin ist von Beruf Lehrer am weißrussischen Gymnasium, wohnt dauernd in Wilna, ul. Wileńska Nr. 12, wurde in den Kreisen Nowogródek-Stolpce-Nieśwież-Baranowicze-Slonim, Bezirk Nr. 61, in den Sejm gewählt und gehörte dem weißrussischen Bauern- und Arbeiterklub an, der offen mit den Kommunisten Hand in Hand arbeitet.

## Die siegreiche Schlacht bei Warschau.

### Ein Aufruf der polnischen Vaterlandsverbände.

Der Hauptvorstand der Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger-Verbände hat folgenden Aufruf erlassen: An die Waffenbrüder! 10 Jahre sind es her, da östliche Barbarenhorden vor den Mauern Warschaus durch die Schlünde ihrer Kanonen das rote Recht der Vernichtung verkündeten.

Der schlecht bewaffnete, barfüßige und hungernde polnische Soldat verteidigte mit seiner letzten Kraft jeden Fußbreit seines Vaterlandes. Das furchtbare Gespenst der Verzweiflung stand dem Volke vor Augen. Die Schwächlinge an Geist und Herz begannen an die Rettung ihres Lebens und ihres Gutes zu denken, das Los des Vaterlandes vergessend. Verräterische Nachbarn schliffen schon die Messer, um sie dem blutüberströmten polnischen Soldaten in den Rücken zu stoßen. Ein großes Volk war, wie es schien, verurteilt, den Tod aus der Hand des östlichen Feindes zu empfangen. Seine Freunde und Nachbarn zuckten mitleidig die Achseln.

Da blitzte das Schwert des Willens und Genius dessen, der der Vater der Unabhängigkeit war. Er — groß in seiner Willenskraft und Unverwüstlichkeit seines starken Genius. Er — die Gottheit der Soldaten. Er — der Schrecken der Feiglinge und Vaterlandsfeinde. Er — Józef Piłsudski — kraft der Aufopferung seines Lebens, kraft seines Siegerwillens, kraft seiner Vaterlandsliebe, — flößte den Soldaten den Glauben und Willen zum Siege ein. Auf seinen Ruf kamen die Schatten der geflügelten Ritter Grunwalds und Wiens und kämpften an der Seite des blutüberströmten polnischen Soldaten.

Im Angesicht des Grauens, der Gefahr, die durch das Opfer vieler Generationen erworbene Unabhängigkeit zu verlieren, vereinigte sich das Volk und stand treu zu seinem Führer und zu der von ihm berufenen Regierung. Glaube und Einigkeit — gaben die Kraft. Willens- und Seelenkraft — brachte den Sieg.

Die Geschichte dieses Sieges aber ist die Geschichte des Blutes, das der polnische Soldat vergossen hat zur Verteidigung seiner Freiheit, seines Landes und seines Volkes.

Das ist der Grund, weshalb die Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger-Verbände, die in ihren Reihen fast eine halbe Million derer vereinigte, die mit dem Opfer ihres Blutes, mit tausenden Gräbern ihrer Kameraden, tausenden Witwen und Waisen die Freiheit des Volkes bezahlten, am Tage dieser denkwürdigen Schlacht bei Warschau ihren alljährlichen Kongreß einberufen hat. An diesem Tage werden wir als liebe Gäste die Vertreter von 8 Millionen Kriegsteilnehmern zusammen mit ihrem Präses, Hauptmann Abbot, der an der Spitze der Fidac steht, begrüßen dürfen. Diese Organisation vereinigt die ehemaligen Soldaten von 10 Staaten, deren Sieg im Weltkriege den Erwerb unserer Unabhängigkeit erleichterte. Wir werden die Gäste um so herzlicher begrüßen, als die Fidac vor nicht langer Zeit erklärte, daß alle ihre Mitglieder stets treu an unserer Seite bei der Verteidigung der Unverletzlichkeit der Grenzen Polens standen und stehen werden.

Wir fordern daher euch, Waffenbrüder, euch, Mütter, Frauen und Schwestern, auf, an dem Jahrestage der siegreichen Schlacht bei Warschau zusammen mit uns die Huldigung am Grabe des Unbekannten Soldaten darzubringen, an dem, der die Wache hält, der mit seinem Leben die Ehre seiner Brüder bezahlt hat. Dort auch werden wir den erblindeten Waffengefährten und den greisen Veteranen des Aufstandes vom Jahre 1863 unsere Ehrerbietung erweisen.

Und wenn wir der Taten der Vergangenheit in Ehrfurcht gedacht haben, werden wir mit Andacht in die Zukunft schauen. Auf demselben Platz, pl. Józefa Piłsudskiego, auf dem die Zusammenkunft der Föderation stattfindet, werden den Mitgliedern der Föderation die Spar-Versicherungsdiplome feierlich überreicht werden. Die Zukunft und die Macht des polnischen Volkes sind in gleichem Maße von unserer Kriegsbereitschaft wie von unserer Wirtschaftsbereitschaft abhängig.

Ein Volk, das es nicht versteht oder nicht gewillt ist, eine Wirtschaftsbereitschaft zu schaffen, ist zu einer gefährlichen wirtschaftlichen Abhängigkeit verurteilt, die die breiten Massen des Volkes ins Elend bringt. Dies bedenkend, strebt die Föderation auf ihrem Gebiete danach, zur Bildung dieser Wirtschaftsbereitschaft beizutragen, und zwar durch eine einfache, alltägliche Handlung, durch Spartätigkeit mit Pflichtversicherung der Mitglieder in der P. K. O. Wir glauben, daß unsere tägliche Arbeit auf diesem Gebiete, sofern unser Beispiel Millionen von Mitbürgern zur Nachahmung dienen wird, sich zu einem gewaltigen Werk auswachsen kann, die innere Kapitalbildung verstärken und so die Grundlagen für die innere Wirtschaftskraft des Volkes schaffen wird.

Und nachdem wir so der Vergangenheit und der Zukunft mit ernstem Sinne gedacht haben, marschieren wir in wohldisziplinierten Reihen zum Belveder, um dem unsere Huldigung darzubringen, der der Vater unserer Unabhängigkeit ist, und dort werden wir in den Ruf einstimmen:

Die Republik Polen, ihr Präsident Ignacy Mościcki und des Volkes Führer, Józef Piłsudski, sie leben hoch!

# Aus anderen Ländern.

### Unredlicher Beamter.

**Prag**, 20. August. Der Direktor des Hauptpostamtes in Marienbad, Sinko, der seit einigen Jahren Wertbriefe unterschlug, wurde verhaftet. Die bisherige Untersuchung ergab, daß der unredliche Beamte über 100 000 Kronen unterschlagen hat.

### Das 10. Todesopfer des Wildenkaisers

**Kufstein**, 20. August. (R.) Zwei über die Grenzen Tirols hinaus bekannte Bergsteiger, der Besitzer der Ackerl-Hütte in Ostkaiser Andreas Hormair und der 26 Jahre alte Max Walter als Kitzbühel, sind bei einer Klettertour am Dülferiß zwischen Fleischbank, Südostwand und Christaturm tödlich abgestürzt. Die Leichen konnten geborgen werden, und wurden noch am gleichen Tage nach Küstbühel gebracht. Nach Meldungen hat der Wilde Kaiser in diesem Jahr schon 10 Todesopfer gefordert.

# Wojewodschaft Posen.

### Jahrmarkt von heute.

S. **Rogasen**, 21. August. Der Auftrieb von Pferden auf dem Jahrmarkt am Dienstag war diesmal mäßig und trotzdem bei weitem größer als der Bedarf. Für gute Pferde wurden hohe Preise, bis 950 Zloty, verlangt, aber nicht bewilligt. Weniger gute Pferde waren auch zu niedrigen Preisen nicht abzusetzen. Das ganz minderwertige Material ist jetzt auf den Märkten kaum mehr zu finden. Käufe dürften fast gar nicht abgeschlossen worden sein. Rindvieh durfte der Seuchengefahr wegen nicht aufgetrieben werden. Auf dem Krammarkt sah man diesmal bedeutend weniger Händler als sonst, vor allem fehlten Textilwaren. Die Kauflust war auch auf dem Krammarkt nur gering, was hauptsächlich auf den allgemeinen Geldmangel zurückzuführen ist. Bei dieser Lage ist es aber merkwürdig, wenn man beobachten kann, daß für die unsinnigsten Glücksspiele noch genügend Geld da ist. Mancher, der sich kaum ein Glas Bier leistet, opfert bei geringen Chancen doch eine Summe an Zloty, um etwas dabei zu gewinnen.

### An Pilzvergiftung gestorben

**ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag die achtjährige Tochter des Arbeiters Hamling aus Wirsitz. Die Eltern des Kindes liegen gleichfalls an Pilzvergiftung schwer krank im hiesigen Krankenhaus.**

z. **Inowroclaw**, 21. August. Angeschossen. In der Nacht zum Mittwoch wurden die Eheleute Boris und Sophie Chinuta von hier, als sie nach ihrer Angabe ihr Kartoffelland, das sich hinter dem Solbade an der Posener Eisenbahnstrecke befindet, bewachen wollten, von einer unbekannten Person angeschossen. Der Ehemann Boris Chinuta wurde durch die Schrotladung an der linken Bauchseite und am linken Unterschenkel verletzt und die Ehefrau am linken Arm und am linken Schienbein. Beide wurden in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert. Eine Untersuchung ist im Gange. — Einen überaus dreisten Diebstahl verübten bisher unermittelte Diebe in der Mittwoch-Nacht zwischen 12 und 1 Uhr bei dem Portier des Kino Stylowe, Herrn Urzesimski, der in demselben Hause eine Wohnung inne hat. Die Diebe, die anscheinend gewußt haben, daß Herr W. nicht zu Hause ist, brachen die Tür auf und entwendeten aus einem Schrank 250 Zloty einkassierte Gelder, die der Portier zum Auskauf eines Films verwenden sollte. Außerdem nahmen sie zwei Paar fast neue Herrenschuhe mit. — Rückkehr der Stafettenläufer. Die sechs Stafettenläufer der Liga Coc. Inowroclaw sind gestern aus Spala wieder gesund und wohlbehalten hier eingetroffen. — Wieder eine Scheune abgebrannt. In der Nacht zum letzten Donnerstag wütete ein Brand auf der Besitzung des Herrn Penno in Zbytowo, wodurch eine Scheune und ein Schweinestall vollständig vernichtet wurden. Mitverbrannt sind sämtliche in der Scheune befindlich gewesenen landwirtschaftlichen Maschinen und das Getreide. Als die Wehren der Umgegend am Brandplatz erschienen, war nichts mehr zu retten, und so mußten sie sich auf die Lokalisierung des Feuers beschränken.

† **Inowroclaw**, 21. August. Das Mörderpaar Stefan Olejniczak und Weronika Tarkowska, das, wie wir ausführlich berichteten, am 14. d. Mts. vom hiesigen Gericht wegen Ermordung des Tarkowski zum Tode verurteilt wurde, hat Berufung eingelegt. Nach dem neuen Strafverfahren muß die Berufung an das Appellationsgericht in Posen gerichtet werden, von wo aus erst eine Kassationsklage an das Oberste Gericht in Warschau zulässig ist. Sollten die Todesurteile von den beiden nächsten Instanzen bestätigt werden, was erst ungefähr nach Verlauf eines halben Jahres erfolgen kann, so können die Verurteilten noch ein Begnadigungsgesuch an den Staatspräsidenten richten. Sollte das Begnadigungsgesuch abgelehnt werden, so kommen die Todesurteile an Stefan Olejniczak und Weronika Tarkowska in Inowroclaw durch den Strang zur Vollstreckung.

z. **Pakosch** (Kr. Inowroclaw), 21. August. Eine Ziege begeht Selbstmord! Selbstmord zu verüben scheint im allgemeinen ein Vorrecht des Menschen zu sein. Hier aber hat sich dieser Tage ein Tier, und zwar eine Ziege, selbst gemordet. Und das kam so: Ein Landwirt, der vom Felde heimkehrte, stellte seine Sense einen Augenblick auf dem Hofe aus der Hand. Die dort herumlaufende Ziege besah sich das Instrument eine Weile und begann sich dann daran am Halse zu schaben. Plötzlich schnitt die scharfe Schneide tief in den Hals des Tieres ein, so daß es nach kurzer Zeit verendete. — Ob wohl „Lebensüberdruß" der Grund zu dieser unglücklichen Tat gewesen sein mag?

S. **Rogasen**, 21. August. Der hiesige Bauernverein hält am Dienstag, dem 26., bei Tonn um 4 Uhr eine Versammlung ab, in der Gartenbaudirektor Reissert darüber sprechen wird, wie in geeignetster Weise die durch Frost schwer geschädigten Obstgärten wiederhergestellt werden können. Ferner soll über gemeinsamen Bezug von Obstbäumen beraten und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

### Kreditmißbräuche und

## Fälschungen in der Stadtsparkasse.

### Der frühere Kassenleiter der Sparkasse Thorn zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 14. d. Mts. begann vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn der Prozeß in Sachen der Kreditmißbräuche bei der Stadtsparkasse in Thorn. Ueber den Prozeßverlauf schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau":

Auf der Anklagebank nahmen der frühere Kassenleiter Woźniak, der frühere Bureaudirektor Krzyżanowski sowie der Industrielle Dandelski Platz.

**Die Verlesung der Anklageschrift nahm fast zwei Stunden in Anspruch. Sie wirft Woźniak die Fälschung von Beschlüssen des Sparkassenkuratoriums vor, und zwar in der Art, daß zum Beispiel aus 30 000 — 130 000 Zloty gemacht wurden. Weiter, daß Wechsel von K. dadurch verlängert wurden, daß aus dem Datum „9." — „19." usw. gemacht wurde. Krzyżanowski ist wegen Wechselfälschung angeklagt und Dandelski wegen falscher Aussagen während der Untersuchung.**

Der Angeklagte Woźniak bekannte sich nicht schuldig. Er will die Krediterhöhungen im Einverständnis mit den Kuratoriumsmitgliedern vorgenommen und das Datum auf dem Wechsel des K. aus Kollegialität verändert haben. Auch der Angeklagte Krzyżanowski bekennt sich nicht schuldig. Er bat um Verlängerung des Wechsels, da er vom Magistrat Geld erhalten sollte. Der Angeklagte Dandelski gab an, daß der Betrag von 1150 Zloty bezahlt war und daß er das Datum in den Büchern registriert hat. Er wollte deswegen sofort bei der Buchhaltung telephonisch nachfragen, jedoch wurde ihm der Zutritt zum Telephon nicht gestattet. Nach der Vernehmung einiger Zeugen wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Am zweiten Verhandlungstage wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren, die sich bis in die Nachmittagsstunden ausdehnte. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, ergriff der Staatsanwalt das Wort. Er hielt bei den Angeklagten W. und K. die Anklage aufrecht und forderte strenge Bestrafung. Bei dem Angeklagten Dandelski nahm er die Anklage zurück und beantragte Freisprechung. Das Gericht fällte um 17.30 Uhr

**das Urteil.**

Woźniak wurde wegen Fälschung von Kreditbeschlüssen in neun Fällen und wegen Fälschung von Wechseldaten zu 8 Monaten Gefängnis und 40 Zloty Geldstrafe verurteilt. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Woźniak hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

# Die letzten Telegramme.

### Der Fernflug Berlin—Tokio.

**Königsberg**, 21. August. (R.) Der japanische Flieger Seiji Yoshihara, der gestern früh um 5.44 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof zu einem Flug Berlin—Tokio gestartet war, ist auf seiner ersten Etappe in Königsberg um 9.50 Uhr auf dem Flugplatz Devau eingetroffen und um 11.30 zum Weiterflug gestartet.

### Die Kinderlähmungsepidemie in Frankreich.

**Paris**, 21. August. (R.) In Paris und in der Pariser Umgebung sind insgesamt 17 Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, die jedoch, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, keine Ansteckungsgefahr befürchten lassen.

### Mit Schüssen empfangen.

**Paris**, 21. August. (R.) Zwei polnische Arbeiter wurden beim Betreten einer Schenke mit Gewehrschüssen empfangen. Einer der Polen ist so schwer getroffen worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein Begleiter wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Gastwirt und ein Landsmann von ihm wurden als Täter verhaftet. Die bei ihnen vorgefundenen Gewehre sind beschlagnahmt worden. Man nimmt an, daß sie auf die beiden Polen feuerten in der irrtümlichen Annahme, es mit ihnen feindlich gesinnten Landsleuten zu tun zu haben.

### Der französische Arbeitsminister fährt ins Streikgebiet.

**Paris**, 21. August. (R.) Wie verlautet, beabsichtigt Arbeitsminister Laval sich heute nach Lille zu begeben, um selber die auf Grund der in Paris geführten Verhandlungen erwartete Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu sanktionieren.

### Demokratische Parteivorstandssitzung.

**Berlin**, 20. August. (R.) Der demokratische Parteivorstand versammelte sich am Mittwoch früh im Reichstage, um nochmals über die Kandidaturen der Staatspartei für die Reichstagswahlen, besonders über die Reichsliste, zu beraten. Dabei wird auch über die Kandidatur des demokratischen Parteiführers Koch-Weser entschieden werden.

**Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

## Man steht auf zwei Beinen.

**Ein Zigeunerweib „heilt“ eine Bauersfrau.**

O/S. Man könnte die ganze Geschichte für einen faulen Witz halten. Sie ist es auch. Aber das kaum Glaubliche an diesem faulen Witz ist, daß er sich tatsächlich so, wie er hier erzählt wird, abgespielt hat, und zwar in einem kleinen Dörfchen des Kreises Schildberg. Namen seien taktvoll verschwiegen.

Dort krankt eine Bauersfrau seit Jahr und Tag an einem Beinleiden. Kam dieser Tage eine bettelnde Zigeunerin in ihre Küche, der sie ihr Leid klagte. Das Zigeunerweib versprach sofortige Heilung. Kostenpunkt 10 Zloty. Die Bäuerin griff in den Küchenschrank, in welchem sie zwei Zehnzlotyscheine aufbewahrte, und überreichte einen Schein der Schnellheilkünstlerin, ohne zu ahnen, daß diese auch die zweite Banknote gesehen hatte. Magische Beschwörungen, Kreuzzeichen, magnetische Kreise. Die Bäuerin harrte gläubig des Wunders. Schließlich die Zigeunerin geheimnisvoll murmelnd „Jetzt ist erst das eine Bein gesund. In Ihrem Schrank aber befinden sich noch 10 Zloty. Wenn das zweite Bein gesund werden soll, dann müssen Sie auch diesen Schein auf den Tisch legen. Das verlangen die Geister!“ Erstarrt über solche Prophetengabe, holte die Bäuerin die restlichen 10 Zloty hervor und . . . kaum getan, grabschte unsere Zigeunerin mit sicherem Griff das Geld und entschwand. Ab durch die Mitte.

Wie wir hören, ist die Bauersfrau von ihrem Glauben an Wunderheilungen glücklich genesen. Ihre beiden Beine indessen sind merkwürdigerweise weiter krank geblieben.

k. **Lissa,** 21. August. Einbruch. In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe in das auf der Glogauer Straße gelegene Büro des Bierverlags Peisert. Die Diebe gelangten in das Büro, indem sie eine Fensterscheibe zertrümmerten. Mit Nachschlüsseln öffneten sie einen Schreibtisch, aus welchem sie einen Betrag von 1000 Zloty sowie eine Kiste Zigarren stahlen. Man vermutet als Täter zwei junge Leute, die zwei Tage vor dem Einbruch bettelnd in dem Büro der Firma erschienen waren. — Trauriges Erwachen. In einer der letzten Nächte ging ein Nachtschwärmer, schwer geladen, die Promenade an der Post entlang nach Hause. Unterwegs wollten seine müden Glieder nicht mehr richtig mit, und er beschloß, sich auf einer Promenadenbank auszuruhen. Es dauerte nicht lange, und der müde Wanderer schlief bald den Schlaf des Gerechten. Wie peinlich aber war sein Erstaunen, als er aufwachte und feststellen mußte, daß ihm, während er schlief, ein Betrag von 20 Zlotw, seine Uhr sowie ein Browning gestohlen worden waren. Er dürfte sich ein zweites Mal kaum mehr eine Promenadenbank als Nachtlager aussuchen. — Bau einer neuen Benzin-Tankstation. An der Ecke Comenius- und Storchnester Straße baut die Firma „Autovertretung Ford“ eine neue Benzin-Tankstation, die in den nächsten Tagen fertiggestellt sein dürfte. — Zwangsversteigerung. Freitag, den 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr wird auf der Bismarckstraße 29 ein Regal für Restaurationen mit Marmorplatten und Spiegeln gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert.

## Tödlicher Unfall durch Leichtsinn.

† **Nakel,** 28. August. Auf der Chaussee Erlau—Nakel ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Der 17jährige Horat Hildebrandt stand auf dem Trittbrett eines in vollem Tempo fahrenden Lastkraftwagens. Plötzlich glitt Horat aus und schlug auf das Straßenpflaster, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuld an dem Unglück trägt der Chauffeur, der dem H. die Erlaubnis zum Mitfahren gegeben hatte. Der leichtsinnige Kraftwagenführer wurde verhaftet.

ss. **Filehne,** 21. August. Der hiesige Kirchenchor veranstaltete am letzten Sonntag im Knospeschen Saale einen Familienabend, welcher als gut gelungen bezeichnet werden kann. Schon vor Beginn der Aufführungen war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß Besucher, die etwas später kamen, umkehren mußten. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Prolog. Herr Pastor Hein begrüßte alsdann die Gäste und wies auf die Notwendigkeit des Kirchenchors hin. Darauf wurden von dem Chor unter Leitung des Herrn Otto Klaer mehrere Lieder vorgetragen, die den vollen Beifall der Anwesenden fanden. Es folgte ein Solo „Ave Maria“ — Harmonium und Geige —. Hieran schloß sich die von Frl. Charlotte Fahrenwald sorgfältig und gut einstudierte dramatische Dichtung „Gudrun“ von Marg. v. Gottschall, deren Aufführung in allen Teilen ausgezeichnet gelang. Hervorzuheben sind noch die von Frau Sarwas vorzüglich zu Gehör gebrachten Sologesänge. Abschließend folgten zwei lebende Bilder und schließlich eine gemeinsame Kaffeetafel. Herr Pastor Hein sprach das Schlußwort und dankte allen Mitwirkenden, die keine Mühe gescheut haben, den hiesigen Bürgern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Allgemein wurde der Wunsch laut, die Aufführung zum zweiten Male folgen zu lassen, worüber die Entscheidung noch aussteht.

† **Bentschen,** 20. August. Bürgermeisterkrise. Nachdem die Wojewodschaft den Leiter des hiesigen Magistrats, Herrn Magiera, nach nur sechswöchentlicher Dienstleistung abberufen hat, ist zum kommissarischen Bürgermeister Herr Z. Wagner ernannt worden, der bereits seit etwa 14 Tagen im Amt ist. Bekanntlich sind der hiesige Bürgermeister und sein Stellvertreter einstweilen von ihren Aemtern suspendiert worden.

† **Murawana Goslin** (Kr. Obornik), 20. August. Wieder in Amt und Würden. Der hiesige Bürgermeister, Herr Ratajczak, wurde nach drei Jahren rehabilitiert. Nachdem vor drei Jahren seine einstweilige Amtsenthebung und ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden war, hat es sich im Laufe der Untersuchung herausgestellt, daß man Herrn R. Sachen verdächtigte, die erfunden und nur darauf gerichtet waren, diesem zu schaden und ihn um sein Amt zu bringen. Jetzt wurde R. seitens der Regierung wieder in sein Amt eingesetzt.

† **Radom** (Kreis Obornik), 20. August. Am letzten Sonntag fand hier das diesjährige Schützenfest statt. Schützenkönig wurde Herr Gutsbesitzer Chwade, erster Ritter Herr Besitzer Gurke, zweiter Ritter Besitzersohn Erich Kurz.

† **Bromberg,** 20. August. Vorsicht vor Dienstmädchen ohne Ausweispapiere. Schon oft ist davor gewarnt worden, Dienstmädchen, die sich nicht genügend ausweisen können, anzunehmen. Trotzdem hatte kürzlich eine Dame von hier ein Mädchen, das sich nicht ausweisen konnte, für 14 Tage zur Aushilfe angenommen. Die Fremde erklärte, Kazimiera Drygala zu heißen und bat, sie nicht bei der Polizei anzumelden, da sie sich in Kürze verheiraten würde. Als nach den 14 Tagen die Genannte ihre Stelle verließ, mußte ihre Brotgeberin feststellen, daß ihr ein großes Quantum Wäsche gestohlen worden war. Die Polizei ist nun bemüht, die Diebin ausfindig zu machen.

## Ein Mann „vom Fach“.

**Für 300 000 Zloty Wechsel gefälscht.**

Der Großkaufmann Pesjach Srebrny aus Bendzin, der erst vor kurzem aus Palästina zurückkehrte, hat einige namhafte Firmen im Dombrowaer Industrierevier um 300 000 Zloty geschädigt. Srebrny hat bei verschiedenen Firmen in Bendzin, Sosnowice und Czenstochau größere Bestellungen aufgegeben und größtenteils nur in Wechseln gezahlt, die, wie sich nachträglich ergab, gefälscht waren. Als der Betrüger merkte, daß die Fälschungen aufgedeckt wurden, ist er nach Belgien geflüchtet. Vorher ließ er sich jedoch größere Geldbeträge durch Kattowitzer Banken ins Ausland überweisen. Wie hoch die ergaunerten Beträge sind, konnte bisher nicht festgestellt werden, da mehrere falsche Wechsel noch im Umlauf sind. Bisher wurden für 300 000 Zloty falsche Wechsel ermittelt.

### Kino-Programm.

**Kino Apollo.** Der Ausgewiesene, Tonfilm.
**Kino Metropolis.** Eroberer der Herzen.
**Kino Wilson.** Sein letzter Befehl.
**Kino Renaissance.** 6 Wochen unter Apachen.



**Danksagung.**

Für die erwiesene herzliche Teilnahme anläßlich des Todes unseres teuren Entschlafenen, insbesondere den beim Begräbnis anwesenden Herren Fleischermeistern, Mietern, Bekannten, sowie auch Verwandten, dem Sängerchor des Franc. Seraf. und auch allen denen, welche mir in meinem tiefen Schmerze schriftlich wie mündlich ihre Teilnahme bezeugt haben, sage ich hiermit ein

**„Gott Vergelt's“.**

**Marja Czubała**
nebst Kindern.

Poznań, im August 1930.